

Arad-Zeitung

Cartea postală poate fi numită, unde se specifică datele de la emisie. Clujenii D. T. T. Nr. 500 din 8 Aprilie 1927

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Hirschplatz. Fernsprecher 639.
Büro: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, doppeltgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 52.

Arad, Sonntag, den 3. Mai 1931.

11. Jahrgang

König Karl

will Rumänien vom französischen Einfluß befreien?

Bukarest. Das Blatt „Daily Herald“ berichtet auf Grund von Wahrnehmungen seines Pariser Korrespondenten, daß die herrschenden Staatsmänner Frankreichs stark beunruhigt sind durch die Ernennung des Universitätsprofessors Jorga zum Ministerpräsidenten. Jorga sei deutschfreundlich und wäre seine Ernennung ein Beweis, daß König Karl Rumänien vom französischen Einfluß befreien wolle. Ministerpräsident Jorga habe die Erklärung abgegeben, daß Rumänien die letzte Anleihe nicht in Anspruch zu nehmen gedachte, da sie ungünstig ist für das Land. Die französische Regierung hege die Befürchtung, daß Rumänien sich wirtschaftlich dem deutsch-österreichischen Zollbund anschließen will, wodurch die kleine Entente zertrümmert wäre.

Das Land könnte wirklich froh sein, wenn Rumänien sich der nur aufs Wiederhindern gerichteten französischen Politik entwinden und endlich einmal anstatt Gefühlspolitik, gesunde Wirtschaftspolitik betreiben würde.

Zieht sich Titulescu zurück?

Bukarest. Zu politischen Kreisen erzählte sich hartnäckig das Gericht, daß sich Titulescu demnächst aus dem politischen Leben zurückziehen werde. Er wird aber jedenfalls Rumänien noch auf der Tagung des Völkerbundes vertreten und ist bereits nach London abgereist.

Ein Temeschwarer — Kabinettchef.

Der neue Verkehrsminister Dr. Victor Valcovici hat zu seinem Kabinett Brutus Coste, den Sohn des gew. Präfekten von Temesch-Torontal Dr. Julius Coste, ernannt, der erst voriges Jahr seine Rechtsstudien in Bukarest absolvierte.

Auch die Subpräfekten

werden nicht politisierten. In einer vom Innenministerium an die Präfekturen ergangenen Verordnung wird darauf verwiesen, daß die Subpräfekten der Komitate sich des Volksstoffs zu enthalten haben. Es wird ihnen nahegelegt, ihren Posten zu verlassen wo sie dieser Verordnung nicht folgen können.

Bethausen u. Leucușesti vereinigt.

Die Gemeinde Leucușesti sah den Beschluss, sich mit der Gemeinde Bethausen zu einem Kreisnaturat zu vereinigen. Die Komitatsbehörde verzögerte diesem Beschluss die Zustimmung. Der Revisionsausschuss des Komitatsdirektorates hat den Beschluss bestätigt, somit kann sich Bethausen der Gemeinde Leucușesti anschließen.

Grußung eines Landesverbandes der Banken.

Bukarest. Gelegentlich einer Tagung der Provinzbanken wurde der Beschluss gefaßt, sämtliche Banken des Landes in einen Verband zu vereinigen. Es wurde ein Vorberichtigungsausschuß gewählt, der mit sämtlichen Banken und Organisationen in Fühlung treten wird, um den überaus notwendigen Verband jedoch zu gründen.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Hirschplatz. Fernsprecher 639.
Büro: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, doppeltgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 52.

Arad, Sonntag, den 3. Mai 1931.

11. Jahrgang

Kampf der Jorga-Regierung gegen die Parteidiktatur:

Das Parlament aufgelöst

Neuwahlen am 1. Juni.

Parlamentszusammentritt am 15. Juni.

Bukarest. So überraschend die Einberufung des Parlamentes für den 30. April auf das Land wirkte, wirkte es geradezu wie eine Bombe, daß König Karl das Parlament auflöste und die Neuwahlen anordnete. Die denkwürdige Sitzung von geschichtlicher Tragweite hat folgenden Verlauf genommen:

Kammerpräsident Cicio-Pop eröffnete 10 Uhr vormittags die Sitzung, worauf Ministerpräsident Jorga nach kurzer Einleitung folgende Thronrede zur Verlesung brachte:

„Meine Herren Abgeordneten und Senatoren!

Nach Rücktritt des Kabinetts Mironescu habe ich alles daran gesetzt, eine Regierung der nationalen Einheit zustande zu bringen, da in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Landes eine Zusammenarbeit und solidarisches Zusammenstreben aller nationalen Kräfte notwendig gewesen wäre. Diese Absicht ist gescheitert. Demzufolge ernannte ich jene Regierung, welche sich Ihnen heute vorstellt. Diese Regierung wünscht im Rahmen des Parlamentes zu arbeiten und das ihr gesteckte Ziel zum Wohle des Landes zu erreichen. Hiermit erkläre ich die außerordentliche Parlamentssession für eröffnet.“

Die Thronrede wurde bestätiglich aufgenommen. Ministerpräsident Jorga brachte dem Parlament sodann zur Kenntnis, daß die Regierung nachmittag sich beiden Häusern vorstellen und ihr Regierungsprogramm entwickeln wird. In der Nachmittagsitzung trug Ministerpräsident Jorga folgendes Regierungsprogramm vor:

1. Wiederherstellung sämlicher Rechte der Krone, die in letzter Zeit stark geschmälert wurden.

2. Verwirklichung des wahren Parlamentarismus durch Ausschaltung des parteidiktatorischen Streites.

3. Einführung strenger Maßregeln zur Hebung der Volksgesundheit. Auflassung der autonomen gesundheitlichen Anstalten.

4. Umgestaltung des Schulwesens, damit keine Kulturreparasiten erzogen werden. Vollständige Freiheit der Universitäten.

5. Herstellung der wirtschaftlichen Freiheit durch Behebung aller Hindernisse, die heutige die Entwicklung beeinträchtigen.

6. Befreiung des Bauerntums aus Wucherhänden und Versorgung sämtlicher Produktionskreise mit billigem Kredit.

7. Verschiedene wirtschaftliche und finanzielle Reformen mit Hilfe des Auslandskapitals.

8. Auflassung der meisten autonomen staatlichen Anstalten, die nur eine Belastung des Staatshaushaltes bedeuten.

9. Deckung sämtlicher Heeresforderungen, damit die Armeen ihrer Aufgabe entsprechen können.

10. Kampf gegen die Verschwendungen, Bestrafung sämtlicher Schuldigen, die schwere Missbräuche begingen. Vermögenskontrolle sämtlicher Staatsbeamten. (Bei diesem Programmpunkt machte sich im Reihen der nationalsozialistischen Partei eine große Bewegung bemerkbar, da mehrere der Partei

Ein praktisches Regierungsprogramm, in die Spiritus-Schnüffel-Affäre verwickelt sind. Anmerk. der Schriftleitung.)

11. Friedliche Außenpolitik. Rumänien will besonders mit seinen Nachbarn im besten Verhältnis leben.

Das Regierungsprogramm wurde fast lautlos angehört, nur ab und zu gab sich bei einem Punkt stellweise Weitfall und. Nach Verlesung des Programms ch Ministerpräsident Jorga folgende Worte von geschichtlicher Bedeutung: „Da ich aus dem Verhalten der Mehrheit des Parlamentes entnehme, daß die Regierung bei Durchführung des verlesenen Programms auf die Unterstützung der Parlamentsmehrheit nicht rechnen kann, wie ich diese Erfahrung zu meinem Bedauern bereits im Laufe der langen Verhandlungen mit den Führern der nationalsozialistischen Partei erkennen mußte, bleibt nichts anders übrig, als das Parlament aufzulösen und den Wählern die Möglichkeit zu bieten, unser Programm zu unterstützen.“

Bei diesen Worten zog Ministerpräsident Jorga ein königliches Handschreiben hervor und brachte mit vor Aufregung zitternder Stimme folgenden Text zur Verlesung:

„Im Sinne der Bestimmungen 4, 11 und 72 des Wahlgesetzes und № 90 der Verfassung ordnen wir die Auflösung beider Häuser des Parlaments an. Die Kammerwahlen werden am 1. Juni, die Senatorwahlen am 4., die Senatorwahl der Gemeinde- und Stadträte am 6., die Senatorwahl der Handels- und Gewerbelämmern am 8. Juni abgehalten. Das neugewählte Parlament tritt am 15. Juli zusammen.“

Die Auflösung des Parlamentes kam ganz unerwartet. Maniu erlebte im Gesicht und seine Parteimitglieder schauten sprachlos auf ihren Führer. Als Jorga geendet hatte, rief ein Abgeordneter ironisch: „Es lebe die Diktatur!“ Dieser Ruf vereinigte aber das ganze Parlament zu dem Gegenruf: „Es lebe der König!“ Die Bestürzung über das unerwartete Ereignis war zu groß, als daß die Parlamentarier sich zu Kundgebungen gegen die Regierung aufzurufen vermöchten. Das unter so großen Erwartungen vor 2 einhalb Jahren zusammengetretene Parlament ging ohne jede Feierlichkeit auseinander. Man wird ihm keine Träne nachweinen, weil es von den vielen Versprechungen keine einzige verwirklichte und die Korruption gerade so unterstützte, wie alle früheren Regierungen.

Temeschwar warnt den König

Wie wir bereits in unserer letzten Folge berichteten wird König Karl heute Samstag nach Temeschwar kommen und zwei Tage in der Stadt verweilen. Zu Ehren des Königs wurden verschiedene Festlichkeiten veranstaltet.

Freitag abends wurde bereits die ganze Stadt besperrt und in der Nacht hielt die Polizei noch eine Razzia ab, um die Stadt von verdächtigen Gestalten zu säubern. Insgesamt wurden 80 Verhaftungen von solchen Personen vorgenommen, die sich nicht gehörig legitimieren können.

Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen,

besuchen Sie das
**Modewarenhaus
LOUVRE**
Timisoara-Josefstadt
gegenüber der röm.-lath. Kirche.

18 Milliarden-Panama

Die Haupthuldigen ein gew. General, ein Oberst und zwei Chemiker.

Bukarest. Das Heeresministerium bringt dem Finanzministerium als Ergebnis der Untersuchung gegen die Gesellschaft Ferro-Chimica zur Kenntnis, daß der Staat ungefähr 18 Milliarden Schaden erlitten.

Die besagte Gesellschaft hat im Einverständnis mit einigen höheren Funktionären des Heeresministeriums Jahre hindurch den Staat auf die Weise betrogen, daß zeitweise große Quantitäten Munition als schadhaft und unbrauchbar geworden bezeichnet und der Gesellschaft zur Vernichtung übergeben wurden. Dieselbe Munition verkaufte die Gesellschaft wieder als frisches Erzeugnis für teures Geld an den Staat.

Die Haupthuldigen sind: Der gew. General Eugen Lucea, Oberst Presbiterian und die Chemiker Radulescu und Coarec.

Das Heeresministerium verlangt vom Finanzministerium gerichtliche Beschlagsnahme des Vermögens der Ferro-Chimica und Verhaftung sämtlicher Personen, die in die Sache verwickelt sind.

Das Heeresministerium hat sich etwas spät zu diesem Entschluß aufgerafft. Es ist kaum vorstellbar, daß die Huldigten die erschwindlichen Beträge nicht schon lange in unerreichbare Sicherheit ins Ausland gebracht haben sollten.

Maniu und Goga

Bukarest. Der gew. Ministerpräsident Julius Maniu und gew. Minister Goga lebten seit 12 Jahren in großer Feindschaft. Im Laufe so vieler Jahre haben die beiden Politiker nie ein Wort miteinander gewechselt. Zum größten Staunen sah man nun vor Tagen Maniu mit Goga in freundschaftlichem Gespräch friedlich verkehren. Die Politik hat sie aneinander und auch wieder zusammen gebracht.

Hat siegan Minister

von Siebenbürgen,

Bukarest. Neben Vorschlag der Regierung hat der König den Klausenburger Universitätsprofessor Dr. Julius Hatiegan zum Minister für Siebenbürgen ernannt.

Für diesen Posten war der ehemalige Temesch-Torontaler Präfekt Dr. Ciganeru ausgesucht, der aber die Ernennung ablehnte, um nicht den Verdacht auf sich zu laden, daß er deshalb aus der nationalsozialistischen Partei ausgetreten sei, um als Bratenreicher Minister zu werden.

Kurze Nachrichten

zwischen Italien und Russland ist eine Vereinbarung auf Lieferung von Waren in der Höhe von 350 Millionen lire zustande gekommen.

Das Mississippiital wird gegenwärtig von einer Insektenplage heimgesucht. An den Stichen der giftigen Blutsauger, sogenannte Büffelmücken, sind unter anderem schon mehr als tausend Haustiere eingegangen.

Der gew. Ministerpräsident Mironeanu ist auf seiner Erholungsreise ins Ausland durch Temeschwar gefahren, und ist froh, daß er sich von den Regierungstrapazien ausruhen kann.

Unter dem Titel "Bulgarisches Tageblatt" erscheint in Sofia eine deutsche Zeitung.

In Frankreich findet gegenwärtig rumänisches Holz großes Interesse. Eine Reihe von Abschlüssen auf verarbeitetes Holz wurden bereits getätigt. Die erzielten Preise sind zwar nicht sehr hoch, entsprechen jedoch mit Rücksicht auf die gegenwärtige Stagnation wenigstens teilweise.

In Lovrin ist bei Michael Hügel in der Hauptgasse eine Sirohristie niedergebrannt. Man vermutet, daß sich Kinder mit Bündholzchen spielten und dadurch den Brand verursachten.

Der Steuerfiskus hat gegen die Verhöaltung der vorjährigen Steuerhöhe bei den Lovriner Kaufleuten durch die Bank appelliert, was in der Gemeinde große Aufregung verursachte.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch ist in Bukarest eingetroffen, um an der Konferenz der kleinen Entente teilzunehmen.

Am Arader Friedhof hat sich der 19 Jahre alte Gewerbeschiller Mircea Savu eine Kugel in den Kopf geschossen und sich schwere Verletzungen beigebracht. Den Grund dieser Tat verheimlicht er.

Im Gefängnisbüro des Arader Gerichtshofes ist der Justizhelfer Notär Albert Breier, der wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft war seinem Leben erlegen.

Der Schnellzug Alexandrien-Kairo ist wahrscheinlich durch Funken aus der Lokomotive während der Fahrt in Brand geraten. Es gab 64 Tote und 41 Verwundete.

Die russische Republik Nachitschewan an der persischen Grenze wurde von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimgesucht. 12 Städte wurden zerstört, während 140 Menschen ums Leben gekommen sind und 500 verletzt wurden.

In der Hauptstadt der brasilianischen Provinz São Paulo ist eine Revolte ausgebrochen, die sich gegen die Stadtverwaltung richtet. Auch ein Teil der Wirtschaft hat sich der Revolte angeschlossen.

Konkurs-Antrag

gegen eine Neusanktannae Bank.

Wir berichteten in unserer letzten Folge über die stürmische Einlegerversammlung der in Schwierigkeiten geratenen Neusanktannae Oekonomie- und Industriebank (Bux-Bank). Die Einleger wollten erst noch beschließen, was eigentlich geschehen soll. Einige Einleger haben aber die Geduld verloren und verlangten vom Arader Gerichtshof die Auordnung des Konkurses gegen die Bank, da die Direktion die Einstagen nicht ausbezahlt. — Die Auordnung des Konkurses bedeutet, wie man es aus der Praxis weiß, nichts anderes, als daß die Gläubiger und Gläger sich den Mund abwünschen können und sämtliches Geld in Form von Abvakaten und sonstigen Spesen aufgeht.

Störungssitz für Sommerempfang

NUR durch
"Suga - Kit" mit Bandfilter
Spulenläse für 4, 5, 6 Hören.
Allwellenempfänger,
Schaltplan gratis und franco.

IHOBUS RADIO

Timisoara, Str. Bratianu Nr. 2.,
Telefon: 18-32.

Wer eine Stelle sucht
oder einen Gehilfen benötigt,
etwas zu verkaufen hat oder
kaufen will, dem hilft der

"Kleine Anzeiger"
in unserem Blatte. — Das
Wort kostet nur Met, kleinste
Anzeige 10 Worte bei 30,
seitgedruckte Worte werden
doppelt berechnet.

Wirtschaftsmaßnahmen der Regierung

Aushebung der Ausfuhrgebühren nach Getreide, Verringerung der Transportkosten nach Bauholz und Zement.

Bukarest. Die erste Sitzung der Wirtschaftskommission der Regierung faßte wichtige Beschlüsse. Die Exportgebühren nach Getreide werden gänzlich aufgehoben. Im ganzen Lande wird die Vereinheitlichung des Brotpreises angeordnet. Die Brotpreise müssen im Einlang mit den Getreidepreisen stehen.

Der Wirtschaftsrat beschloß weiter die Herabsetzung der Eisenbahntarife.

portgebühren nach Bauholz und Zement, sowohl für den Inlands- als Auslandsverkehr.

Finanzminister Argetolanu und Handelsminister Manolescu brachten dem Wirtschaftsrat zur Kenntnis, daß sie gemeinsam an einem wirtschaftlichen Programm arbeiten, welches in kurzer Zeit vom Wirtschaftsrat vorgelegt wird.

Wie die Gesetzsfabrik gearbeitet hat.

In 81 Tagen 14 Gesetze und

Bukarest. Jetzt, da das sogenannte Parlament aufgelöst ist, kann man erst die geleistete Arbeit des Parlaments, in Zahlen würdig. Von 5. November bis 28. März hat das Parlament nur schlepend gearbeitet, denn in 131 Tagen wurden bloß 14 Gesetze erbracht. Umso gesetzbringerischer arbeitete das Parlament vom 28. März bis 1. April, denn in diesen 6 Arbeitstagen wurden in Tag- und Nachtarbeit 14 Gesetze erbracht. Eine schwerere Anlage könnte kaum regen ein Parlament erhoben werden,

in 8 Tagen 41 Gesetze.

als daß es in einem solchen Tempo Gesetze erbrachte. Was ist das anders als die Diktatur? Die Regierung hat ihren Verordnungen durch das Parlament den Stempel der Gesetzmäßigkeit aufdrücken wollen. Es kann kaum angenommen werden, daß verletzte Gesetze respektiert werden, denn sie wurden bloß in körperlicher Anwesenheit, jedoch in abseitiger Abwesenheit der Parlamentsmehrheit eingeschmuggelt, ohne daß das Land die Erbringung dieser Gesetze verlangte.

Einkauf von Militärpferden

im Banat.

Eine militärische Kommission wird vom 7. Mai angefangen im Banat Pferde kaufen. Am 7. wird die Einkaufskommission zusammengestellt. Sobald beginnt die Besichtigung und Einkauf der Pferde, und zwar am 8. Mai in Lippa, am 9. in Ginga, am 11. in Perjamosch, am 12. in Großantonslaus und am 15. Mai in Großklomisch. Am 18. Mai werden sobald die bereits angelauften Pferde überprüft und ausgezählt. — Der Einkauf wird dann fortgesetzt am 21. Mai in Hayfelsch, am 23. in Neupetsch, am 25. Mai in Tschakowa, am 26. in Detta und am 31. Mai in Gattaia. — Am 31. Mai werden die angelauften Pferde in Temeschwar überprüft und ausgezahlt.

Im Arader Komitat wird der Pferdekauf in folgender Reihenfolge durchgeführt. Am 4. Juni Konstituierung der Einkaufskommission in der Landwirtschaftskammer. Der Pferdekauf erfolgt: am 5. Juni in Răjdind, am 7. Juni in Weitschla, am 9. Juni in Nagylak und am 11. Juni in Arad. Am 18. Juni werden die angelauften Pferde in Arad überprüft und ausgezahlt.

Die Heeresverwaltung gibt bekannt,

dass Pferde nur von Landwirten und Bürgern gekauft werden, die nachweisbar seit 6 Monaten in ihrem Besitz sind. Nach jedem nachweisbar selbst gezüchteten Pferd, welches zu Heereszwecken angekauft wird, erhält der Züchter vom Ackerbauministerium 1000 Lei per Pferd als Züchterprämie. Gekauft werden nur Männliche oder nicht trächtige Stuten von 4—8 Jahren.

Bei der endgültigen Übergabe in Temeschwar und Arad hat der Verkäufer aufzuweisen: den Pferdepas, ein tierärztliches Zeugnis, daß das Pferd auf die Maleinfektion (Rohprobe) nicht reagierte und ein Zeugnis, daß der Eigentümer das Pferd züchte. Die Pferde werden, je nach dem Werte, in Kategorien geteilt. Von den festgesetzten Preisen werden die staatlichen Laren abgezogen, sonst aber der ganze Preisbeitrag ausbezahlt. Die Pferde sind in Temeschwar, bezüglichweise Arad mit einer guten Hafte und mit dem nötigen Futter für den Übergabestag, d. h. 10 kg. Heu zu übergeben.

Weitere Auskünfte erteilt die Landwirtschaftskammer in Temeschwar und Arad.

Der Nagylaker Steuernotär

durch Gerichtsurteil in

seine Stelle rückversetzt.

Die Unklarheit einzelner Bestimmungen des Vermögensgesetzes, gepaart mit der oft sträflichen Unkenntnis des eigenen Machtkreises der leitenden Beamten, macht es begreiflich, daß in unzähligen Fällen alte Beamte entlassen oder neu gewählte nicht bestätigt werden. Man rechnet damit, daß die Betreiber den die Kosten und das Risiko eines unsicheren Prozesses scheuen und die Unrechtmäßigkeit über sich ergehen lassen. Wer aber Geduld und Geist hat, behält immer recht bei den höheren Gerichten.

Notär Morin, der im vergangenen Jahr einstimmig zum Steuernotär von Nagylaker gewählt wurde, dessen Wahl jedoch der Komitatsrat von Arad

und auch das Regionaldirektorat nicht gutgeheissen hatte, ließ sich nicht verbreiten und betrat den langen und burenvollen Dienstweg. Er appellierte an den Revisionsausschuss des Regionaldirektorates und verlangte die Gutheisung der Wahl.

Das Revisionskomitee hat die Wahl auch als gerecht bezeichnet, doch das Regionaldirektorat nahm diesen Entscheid nicht zur Kenntnis und ließ durch die Arader Komitatsleitung Neumühl ausschreiben. Die Wahl wurde tatsächlich abgehalten und Dr. Marcovici an eine laut Gesetz nicht erledigte Stelle gewählt. Notär Morin appellierte gegen die Wahl an den Revisionsausschuss des Regionaldirektorates, welcher die Wahl

Goldene Hochzeit

in Gottenbrunn.

Wie uns aus Gottenbrunn berichtet wird, feierte dort der pensionierte Direktorlehrer Johann Reinhart mit seiner Gattin Katharina geb. Seibel das Fest ihres 50-jährigen Ehestandes. Das Jubelpaar wurde von Dechanten Mathias Eiseler gesegnet u. der Kirchenchor sang unter Leitung des Kantorens Wenzel Marschall ein Kirchenlied. Nachher folgte im Hause des Kaufmanns Michael Steibel, der ein Schwiegersohn des Jubelpaares ist, eine Festtafel.

Die Feuerwehr und der Männergesangverein waren bei der Feier durch Wörbungen vertreten.

Todesfall.

In Neuward ist am 29. April der 28. Jahre alte Johann Zeller gestorben. Er wurde unter Teilnahme der Neuwarder, Sigmundhäuser und Kleinsanktjakobser Bruderschaft des Bauerns zu Grabe getragen, tief betrübt von seiner Gattin und zwei Kindern, sowie seinen Geschwistern, Schwiegereltern und Schwägern.

Schweine-, Pferde- und Viehausstellung in Ostern.

In Ostern wird am 17. Mai eine Ausstellung und Markt von reinrassigen Yorkshire- und Dorfshire-Schweinen verbunden mit einer Pferde- u. Hornvieh-Ausstellung abgehalten. Anmeldungen werden nur bis 15. angenommen und sind an das Gemeindeamt oder an das Kulturhaus in Ostern zu richten.

In die Schweineausstellung werden nur Schweine der Gemeinde Ostern zugelassen, u. zw. Kerle bis zu 3 Monate, Bäuerer von 3—8 Monaten. Jungstauen, Buchtauen mit oder ohne Kerle, Junggeber von 3—8 Monaten, Jungüber von 3 Monaten auswärts, sämtlich der Yorkshire- und Dorfshire-Rassen.

In die Pferde-Ausstellung werden zugelassen: Zuchthengste über 3 Jahre mit 50 Lei Auftriebsgebühr; Zuchttüten in guter Kondition, ohne vererblichen Fehler mit 30 Lei Auftriebsgebühr; Fohlen von 1—3 Jahren beider Geschlechts mit 20 Lei Auftriebsgebühr.

In die Hornvieh-Ausstellung werden zugelassen: Zuchttiere von 15 Monaten aufwärts mit 50 Lei Auftriebsgebühr; Zuchttüten in guter Kondition, ohne vererblichen Fehler mit 30 Lei Auftriebsgebühr; Fohlen von 1—3 Jahren für Kinder 20 Lei.

Zu Prämienzwecken stehen vom Ackerbauministerium 10.000 Lei Bargeld, 5 Goldmedaillen, 5 Silbermedaillen, 10 Bronzemedaillen für Pferde und 40 Diplome zur Verfügung. Die Landwirtschaftskammer in Temeschwar hat ebenfalls 10.000 Lei Geldprämien und je nach Bedarf eine Anzahl Medaillen zur Verfügung gestellt.

Ostern ist als Richtergemeinde bekannt und sind die bisherigen Ausstellungen stets bestens gelungen, daher mit Bestimmtheit erhofft werden kann, daß auch diese Ausstellung den höchsten Erfolg haben wird, zumal Ostern von Richtergemeinden umgeben ist, die ihre besten Zuchtergebnisse ausstellen werden.

Aus Manilla-Abschaffung

Wissen, ebenso wie aus ganz, allerlei Seilerwaren erzeugt werden. Kaufleute als Wiederverkäufer erhalten mit stets billige Ware, weil es mit 15 Lei das Kilo Rohmaterial verdeckelt.

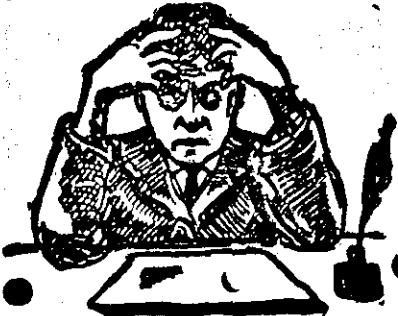
Peter Schubert,

Seilermeister Billed,

Jud. Timis. Colonial.

als ungesetzlich erklärt. Gleichzeitig legte Notär Kostin das Regionaldirektorat bei der Temeschwarer körnlichen Tafel, die die Ausschreibung der Wahl aufhob und daß Direktorat verpflichtet, den gesetzlich gewählten Steuernotär Kostin sofort in seine Stelle einzusetzen. Die ausgelassenen Tafel: das Innennamistrium, das Regionaldirektorat, das Komitat und die Gemeinde zu tragen. — Solche Fälle dürften sich nicht ereignen, da das Körnen das Steuernotar und der Behörden schwer darunter leidet.

Ich verbrech' mir den Kopf



— welche „Gedanken über die Frau“ in den Sprichwörtern der verschiedenen Völker die richtigen sind. Der Spanier sagt nämlich: „Die Frau und das Maultier sind leichter mit Güte, als mit Strenge zu lenken...“ Der Russse meint (und davon konnten sich viele unserer Kriegsgefangenen überzeugen): „Frage deine Frau, aber handle nach deinem Kopf“. Und in der indischen Sage heißt es: „Eine Frau gleicht ihrem Schatten: „Gleichst du von ihr, so folgt sie dir; folgst du ihr und laufst ihr nach, sieht sie von dir...“ Die deutschen Philosophen sagen aber: „Willst du die Reinheit des Gottes erkennen, so lege es auf den Prüfstein; willst du die Kraft des Ochsen erkennen, so gib ihm zu tragen; willst du aber den Charakter eines Mannes erkennen, so höre ihm zu, wenn er spricht und du wirst dich überzeugen, daß man alles erkennen und erraten kann, nur den Gedanken einer Frau wird du nie erraten, weil sie oft ganz das Entgegengesetzte den Männern zeigt, was sie in Wirklichkeit denkt.“ Der Franzose sagt: „Auf eine Frau über einen Sac voll Mehl loschlagen kommt auf dasselbe heraus: das Beste geht verloren und das Schlechte bleibt zurück.“

— Über einen neuen Kurs in Ungarn, verhürtig nicht neu, sondern bloß eine Rückkehr bereits früher angewandter Methode ist. Demnächst findet in Budapest nämlich die Fahnenweihe einer Liga für Namensmagharisierung statt, die sich zum Siele gesetzt hat, die etwa zwei Millionen fremdlingenden Namen in Ungarn zu magarisieren. Die Liga will sich dafür einsetzen, daß die Namensmagharisierung vollkommen kostenlos durchgeführt werde. Zweck der Magharisierung aber ist, vor der Welt dargut zu tun, daß Ungarn nicht aus fremd-nationalen Elementen besteht, denn wenn man in Budapest die Geschäftsfirmen betrachtet — erklärt der Führer der Liga, der von früher her bekannt politische Führer Dr. József Bérgvöl —, hat man den Eindruck, sich in einer fremden und nicht ungarischen Stadt zu befinden. — Und dieser Eindruck hat etwas an sich!

— Über ein „Märchen“, das aber noch Wirklichkeit werben kann, wenn die Technik in diesem Maße weiter vorwärts schreitet... Ein sündiger englischer Reporter berichtet seiner Zeitung, daß ein Ingenieur namens Ford in Northampton einen selbsttätigen Pflug vorgeführt hat. Der Pflug wurde abends in Tätigkeit gesetzt und arbeitete durch elektrischen Strom geleitet, ohne einen Menschen, die ganze Nacht hindurch... Am nächsten Tag, als man auf das Ackerfeld kam und die Maschine ausschaltete, hatte sie bereits 52 Hektar Ackerfeld gründlich durchgepflügt... Motorenplüge hat man ja schon lange, aber sie mußten wenigstens von Menschen bedient und beaufsichtigt werden. Jetzt werden wir bald eine Maschine haben, die den Menschen überlegen ist und keiner bedient noch beaufsichtigt werden muß, weil dies die elektrischen Kontakte selbst besorgen. Das lezte Resultat wird vielleicht noch das sein, daß man Maschinen konstruiert, die aus Menschen beaufsichtigen.

— Wer eine Maßregel, die Ministerpräsident Varga gegen die Beamten des Kultusministeriums getroffen hat, indem er anordnete, daß die Beamten nicht im Gebenkleider, mit Spiegel und Huberquaste, sowie ausgeschminkt im Bureau erscheinen dürfen, da dies mit dem Kultusrecht nichts zu tun hat. Wie ernst es der Ministerpräsident mit seiner diesbezüglichen Anordnung nimmt, geht auch daran, davor, daß er diese Anordnung nicht nur so läßlich trug, sondern für deren Durchführung die Bürokrat verantwortlich macht und sogar den Worten beauftragte, keiner der Beamten im Gebenkleider oder geschminkt in das Gebäude Eintritt zu gewähren. Er stelle es den Beamten ferner anheim, sich dieser Verordnung zu fügen oder aus dem Dienste des Ministeriums auszutreten, da sonst er sie aus dem Dienst entfernen wird. Mit dieser Verordnung können wir wohl einverstanden sein, aber wir finden, ob sie gegen unsere bisherige außenpolitische Orientierung und den französischen Import kosmetischer Artikel verstößt. Ober steht dies im Zusammenhang mit dem Gericht, daß die Regierung Varga eine deutsche und österreichische Orientierung anschlägt.

Hänen des Schinderplatzes.

Von Peter Jung, Temeschwar-Hatzfeld.

In der klügsten Sonntagsfolge — in ihr deshalb, damit auch die das „einzige völkische Tagblatt“ nur einmal in der Woche beziehenden Abnehmer des seltenen „geistigen“ Genusses teilhaftig werden — veröffentlicht der „bekannte Volksführer“ Dr. Kaspar Muth einen Aufsatz, und zwar unter seinem eigenen Namen — a jerumjal! In diesem mit Hilfe freudiger Gedanken auf die Welt gekommenen Aufsatz unternimmt der „bekannte Volksführer“ den Versuch, meine gegen ihn erhobenen und schwerwiegenden Anschuldigungen, die ich in diesen Spalten unter der Überschrift „Hochmut kommt vor dem Fall“ dargelegt habe, abzuschwächen — zu widerlegen vermögt er sie ja überhaupt nicht.

Diese Abschwächung erfolgt aber nicht in einer klaren und sachlichen Weise, sondern sie soll dadurch erzielt werden, daß der „bekannte Volksführer“ mich, nach seinem bisher bewährten Vorgehen anderer, ihm unangenehm gewordenen Menschen und Männern gegenüber, lächerlich und verächtlich zu machen versucht. Auf einer ganzen Seite seines von Tag zu Tag immer mehr zusammenhängenden „einzigen Tagblattes“ trachtet er mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer den Beweis dafür zu erbringen, daß ich — ein „Trinker“ bin. Hierdurch soll ich nicht nur als Schädling der Gesellschaft hingestellt, sondern es soll mir auch die Möglichkeit zu weiterem Fortkommen genommen werden. Ein Vorgehen, das diesem Herrn, diesem einzartigen Mord- und Teufelskral, ganz ähnlich sieht. Es gewährt uns aber auch schlaglichtartigen Einblick in die innere Hohlheit und Verdorbenheit jenes Menschen, der sich bisher in einer sich selbst zugelegten Rolle gefiel, die ihm schon mit Rücksicht auf seinen frankhaften Zustand abgesprochen werden muß und der vielmehr in eine Nervenheilstätte als an die Spitze eines „Volkes“ gehörte, das zwar nur in seiner Entwicklung vorhanden ist, aber eben aus diesem Grunde für ihn sehr gefährlich werben kann, wenn er nicht rechtzeitig in eine Zwangsjacke gesteckt und aussäßlich gemacht wird.

Ich will mich mit dem persiflichen Teil der Rechtfertigungsschrift des Herrn „Führer ohne Volk“ nicht beschäftigen. Ich überlasse ihm die Aufgabe, seine Nase in anderer Weise — Löffle zu stecken. Scheinbar gehört die Schnüffelei im Privatleben anderer auch zu seinen „Führerpflichten“. Mit seiner akademischen Doktorwürde dürfte er diese Verfälschung der Waschfrauen und alten Weiber ganz gut in Einklang bringen können, mas ihm übrigens sehr ähnlich sieht und einer jener seiner Wesenszüge ist, die ihn zumindest zum „Volksführer“ geeignet erscheinen lassen. Es gehört allerdings mehr als Geschmac am Absonderlichen, am Gemeinen und Abscheulichen dazu, gelegentlich einmal die Rolle der Häne des Schinderplatzes zu übernehmen. Ich kann von mir sagen, daß ich mir niemals in einer solchen Rolle gefallen habe.

Wäre dies vor Fall, so könnte auch ich sagen, daß man den Herrn „Führer ohne Volk“ damals, als er noch ein „fene gyerek“ gewesen und in Debreczin nach Ihnen Umschau gehalten, hat, aus einem gewissen Gasthaus, das neben der Vega gewesen und vielleicht auch heute noch dort ist, nicht nur einmal in vollgesoffenem Zustande nach Hause führen mußte. Wenn nicht mithilfe der Kellner, aber mit Hilfe guter Freunde. Ich könnte ihm in sein Schlafzimmer nachschleichen u. könnte der Welt erzählen welche Gründe es waren, die seine Frau dazu veranlaßten, um ihn loszuwerden. Aber — wie schon gesagt — es ist nicht meine Aufgabe, im Privatleben der Leute herumzuschmökern und die Rolle der Häne des Schinderplatzes zu übernehmen.

Es dreht sich nicht darum, Herr „Führer ohne Volk“, ob ich oder Sie oder ein anderer ein „Trinker“ oder ein Freund anderer Liebhabereien ist, sondern es dreht sich darum, daß ich Sie des Missbrauchs, des Schmuggels mit meinem Namen beschuldige und auch heute noch beschuldige. Die Welt ist we-

der auf mette, noch auf Ihre Privatvergnügungen neugierig, da sie mit den ihrigen vollauf genug zu tun hat. Sie ist auch nicht auf Ihre anderen Weisheiten neugierig, sie möchte aber gern wissen, mit welchen Rechten Sie sich die Ruhmheit erlaubten, meinen Namenszug an die Spitze eines Aufsatzes zu schmuggeln, mit dem ich nur soviel zu tun hatte, daß ich ihn im Auftrage Ihres Hauptchristleiters, ohne meinen Namenszug, geschrieben habe? Sie will wissen, wie Sie sich die bodenlose Frechheit einer Gesinnungsfälschung erlauben könnten? Hier liegt der Hase im Pfeffer, Herr „Führer ohne Volk“. Hierauf geben Sie Antwort. Ober glauben Sie, daß Ihnen alles erlaubt ist? Glauben Sie, daß Sie in Ihrem grenzenlosen Machtkörper und in Ihrem selbstsüchtigen Dünkel nicht nur die Schiebung mit einem Namen, nicht nur die Fälschung der Gesinnung eines Menschen begehen können, sondern daß Sie dieses unwürdige — ich will nicht sagen charakterlose — Vorgehen auch noch mit der sittlichen Vernichtung und der Verächtlichmachung dieses Menschen sozusagen vollenden dürfen? Und Sie, Sie wollen Führer eines Volkes sein? Armes Volk, das sich keiner andern Führer rühmen kann!

Sie sagen ich hätte die Stirne gehabt, nach meinem in der „Arbeiter Zeitung“ erschienenen Österreichischen Artikel noch in der Schriftleitung der „Banater Deutschen Zeitung“ zu erscheinen. Nachdem Sie die Stirne hatten, meinen Namenszug an die Spitze eines meinen Grabsäcken widersprechenden Aufsatzes zu schmuggeln, was Sie sich ja immerhin nur hinter meinem Rücken getrauten, woraus Ihr sittlicher Mut klar zutage tritt, und meine Gesinnung zu fälschen, hatte selbstverständlich auch ich die Stirne, nicht nur meinen Standpunkt und meine Aussicht über die inneren Zustände in der Volksgemeinschaft in der „Arbeiter Zeitung“ darzulegen, sondern auch weiterhin in der Schriftleitung Ihres Blattes zu erscheinen. Ich hätte es gewiß unterlassen, hätten Sie die Folgen Ihres unwürdigen Vorgehens zu ziehen den Mut aufgebracht. Daß ich nach der durch Sie veranlaßten und durchgeföhrten Namenschiebung und Gesinnungsfälschung für Ihr Blatt meinen Namen nicht mehr hergeben konnte, dürfte auch einem Dichhäuter einleuchten. Und es spricht nur für meine Weisheit, daß ich Ihrem Hauptchristleiter eröffnete, daß ich ihm für die Österreichische „Banater Deutschen Zeitung“ keinen Beitrag — es handelt sich um Gedichte, die wohl gern abgedruckt, aber niemals honoriert wurden — liefern könnte, da ich der „Arbeiter Zeitung“ einen Beitrag geliefert habe, worin ich die durch den „Führer ohne Volk“ begangene Fälschung meiner Gesinnung auf ihren richtigen Wert herabgesetzt habe. Begreifen Sie endlich, worum es sich handelt?

Und zum Schlus, Herr Doktor Kaspar Muth, folgendes: Wenn ich auch ein „Trinker“ bin, so habe ich doch noch niemals eine Schiebung mit einem fremden Namen begangen, ich habe noch keinen Menschen Gesinnung gefälscht und habe niets auch die Briefe, die mir zur Übergabe an andere eingesendet wurden, diesen anderen ausgefolgt. Daß Sie eine Namenschiebung und Gesinnungsfälschung begangen haben, das für mich legt den hinreichendsten Beweis erbricht zu haben. Daß Sie Briefe, die Sie nichts angehen, bei sich zurückhalten, das soll nächstens der Beweis erbricht werden.

Die Wahlkarten

Wahlen mit jährlich einem abgedreht werden.

Das Großwardiner Bürgermeisteramt hat einen Wähler willkürlich aus der Gemeinde und Komitats-Wählerliste gestrichen. Infolge Appellation besetzte sich der Revisionausschuss des Regionaldirektorates mit dem Fall und entschied, daß die Zusammensetzung und Abänderung der Wählerlisten in den Wahlkreis des ständigen Ausschusses gehört, demzufolge das Bürgermeisteramt ungesetzlich vorgegangen ist, als es die Wählerliste änderte.

Der Lovriner Mord der

ist tierisch.

Im Mai des vergangenen Jahres ereignete sich in Lovrin, wo es sehr zu leidet, ein grausiger Fall. Der damals 76 Jahre alte Franz Beller hat im Armenhaus seinen Genossen Josef Feiler, einen 64-jährigen einarmigen Mann, durch mehrere Arthiebe getötet. Beller gab beim Verhör an, Feiler hätte ihn misshandelt und habe ihm sein Essen weggenommen, darum habe er ihn im Schlaf überfallen und erschlagen. Der Temeschwarer Gerichtshof hat Beller freigesprochen, weil er offensichtlich nicht im Besitz der vollen Geisteskräfte steht. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Verhandlung durch die Königliche Tasfel gab Beller so unzusammenhängende und funkelnde Antworten, daß der Staatsanwalt den Antrag stellte, den Angeklagten in die Hafselber Irrenanstalt zu schicken. Die Tasfel ordnete auch die Unterbringung Bellers in der Hafselber Irrenanstalt an.

Ein Minister,

der sich selbst aufpeift.

Aus Paris wird berichtet: Der gew. Ministerpräsident und gegenwärtige Ackerbauminister Cardien wurde bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Tonsole von tausenden Arbeitern und Kleinbürgern mit einem Pfiffkonzert empfangen. Tausende Männer pfiffen mit dem gespülten Mund, doch viele hatten auch Pfeifen im Mund und erzeugten einen schrillen Lärm. Der Minister hörte dem Konzert eine gute Weile zu, dann griff er in die Tasche, zog ein Pfeifchen hervor und piff mit. Die Demonstranten waren verblüfft. Man fing an zu lachen und wer lacht, kann nicht pfeifen. Langsam setzte das Pfeifen aus und da konnte auch der Minister zu pfeifen aufhören und zu reden beginnen.

Besonders merkwürdig ist an dieser Geschichte der Umstand, daß der Minister sich zum Besuch einer landwirtschaftlichen Ausstellung mit einem Pfeifchen ausstüstete. Ansonsten pflegen die Minister den Leuten wohl etwas zu pfeifen, doch dazu bedarf es keines Pfeifchens. Der französische Ackerbauminister wird wahrscheinlich eine Vorahnung gehabt haben, daß die Deutschen in Toulouse zur Abwechslung einmal dem Minister etwas pfeifen wollten und da hat er sich mit einem regelrechten Pfeifchen bewaffnet, um den Deutschen nicht nur bildlich sondern wirklich etwas pfeifen zu können.

Wenn man das Geld

in die alte Schuhe versteckt.

Eine Frau in Tempelhof bei Berlin hatte einem Bettler ein Paar Schuhe geschenkt, ohne zu ahnen, daß in diesen 1500 Mark von ihrem Mann aufbewahrt worden waren. Der Bettler, dem wahrscheinlich Bargeld lieber war, verkaufte im Laufe des Tages die Schuhe an einen Schuhmacher, ohne zu wissen, was für einen Schach er aus den Händen gab. Der Meister las dann in den Tageszeitungen die Geschichte, sah in den alten Schuhen nach und fand dann auch die 1500 Mark, die er sofort dem zuständigen Polizeirevier übergab, von wo aus das Geld dem Eigentümer wieder zugesetzt wurde.

* Abonnement auf Eislieferung bei Alexander Steu, Arad, Bul. Reg. Ferd. 28. Telefon 141.

Hindenburg zur Abdankung

aufgefordert.

Berlin. Die nationalsozialistische Parlamentspartei fordert den Reichspräsidenten Hindenburg auf, falls er der Arbeit der Regierungsparteien keinen Einhalt zu gebieten vermag, abzudanken. Sämtliche Blätter, mit Ausnahme der nationalsozialistischen, nehmen dagegen Stellung und weisen darauf hin, daß Reichspräsident Hindenburg vor der ganzen Welt in hohem Ansehen steht, sich daher nicht um die Aufforderung der Nationalsozialisten kümmern möge.

Vernichtendes Urteil

der Advokatenkammer über die Advokatenwahl.

Aus Temeschwar wird berichtet: In der am 26. April stattgefundenen Generalversammlung der Advokatenkammer wurde der Jahresbericht verlesen, welcher an einer Stelle auch für die Defensivlichkeit von Interesse ist. Diese Stelle lautet:

"Der Disziplinarausschuss der Kammer hatte ziemlich viel zu tun. Der moralische Versall einzelner Mitglieder — so heißt es im Bericht — geht so weit, daß sie mit dem größten Leichtsinn ihnen anvertraute fremde Gelber verwalteten und überhaupt ganz skruppellos sind, ihr Benehmen aber älteren Kollegen, oder den Richtern gegenüber direkt scandalös ist. Natürlich wird das Vorgehen dieser Advokaten einen Schatten auf die ganze Kammer. Die Kammerleitung richtet deshalb an die Generalversammlung die Aufforderung, ähnliche Vorfälle in der Zukunft nicht mehr vorkommen zu lassen, da der Disziplinarausschuss sonst gezwungen wäre, das Maximum der gesetzlich zulässigen Strafen den betreffenden Kollegen gegenüber in Anwendung zu bringen."

Die Advokatenkammer läßt es selber damit genug sein. Ernstlich wird gegen die geldbehaltenden Advokaten nicht vorgegangen. Ein Advokat hält dem anderen die Augen nicht aus.

Als Folge Vereinbarung mit dem Bankenverband der Gastwirte kostet

1 GLAS

normales helles

BIER 8 LEI

10 Mill. Schadenersatz-Prozeß

des gew. Bankpräsidenten.

Bularest. Der auf kurzem Wege entlassene Präsident der Nationalbank Burileanu hat gegen den Staat eine Schadenersatzklage auf 10 Millionen Lei angestrengt. Burileanu verlangt außerdem die Zuurteilung eines Taggeldes von 10.000 Lei vom Tage der Entlassung an gerechnet. Soviel habe sein tägliches Einkommen betragen, gibt Burileanu in seiner Klage an, das wären nicht weniger wie rund dreihunderthalb Mill. Lei im Jahre.

Ist es ein Wunder, daß es in Rumänien immer mehr Bettler gibt, wenn ein einziger Mensch ein so ungewöhnliches Einkommen hat? Der Präsident der bulgarischen Nationalbank hat, als bestbezahlter Angestellter in Bulgarien, ein monatliches Einkommen von 27.000 Lei, im Jahr 324.000 Lei, also nicht einmal den zehnten Teil wie der Präsident der rumänischen Nationalbank. Dafür befindet sich Bulgarien, wiewohl es ein kleiner Staat ist, in geregelten finanziellen Verhältnissen, muß nicht alle zwei Jahre eine neue Anleihe zu stets drückenderen Bedingungen aufnehmen wie Rumänien.

Die Verhandlung der Schadenersatzklage wird am 28. Mai beginnen.

* Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche "Franz-Josef"-Wasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für fronde Frauen befinden, daß das sehr mild abführende Franz-Josef-Wasser besonders bei Wochnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet wird.

SPORT

Gyerecvaros—Gloria-Sainte Lomb. 8:1. Freitag wellte die bestbekannte ungarische Profi-Mannschaft Gyerecvaros in Arad, welche nach überleginem, technisch und taktisch berechnetem Spiele, siegte.

Dem Großkomloscher deutschen Sportverein "Wacker" ist es gelungen, für Sonntag den 3. Mai 1. J. eine der besten Provinztruppen des jugoslavischen Banates, den Sportverein "Eintracht" der 3 Schwestergemeinden Soltau, Charleville und St. Hubert, zu einem Gastspiel zu verpflichten. Der Kraftprobe obiger Truppen sieht man in Provinzsportkreisen mit großem Interesse entgegen.

L. B.

Der große „Aufzug“ in Jahrmarkt.

Alle Heiligen haben mitgetan, um das Ansehen der einzigen berufenen Führer zu retten. — Grammophon und Lautsprecher haben ihre Wirkung gelan — nur die Führer sind nicht auf ihre Rechnung gekommen.

Brief aus Jahrmarkt.

Am Sonntag den 26. April vormittags hat die bereits Tage vorher angekündigte große Kundgebung, die den "Führern" des schwäbischen Volkes gelten sollte, stattgefunden, nur mußten sich die erschienenen Herren — Dr. Muth, Dr. Reitter, Schiller und als Anhänger der Relascher Hutmacher Schörnig, der angeblich den Abg. Weller als Präsidenten im Handels- und Gewerbeverbande ablösen soll — mit schwachem Beifall begnügen, der aber ihrem engeren Anhang in der Gemeinde entsprach.

Die Bewohner der Gemeinde waren ja sehr zahlreich erschienen, aber nicht aus Begeisterung für die erschienenen Herren oder aus Überzeugung von ihrer uneigennützigen Arbeit, sondern aus purem Neugierde für das Schauspiel, das dem Volke vorher sogar in der Kirche angekündigt wurde. Dies bestätigte ja auch der Umstand, daß der Bezirksobmann u. der Gemeinderichter einigemale die Köpfe zusammenstießen und ihre Farbe ständig wechselten, wenn der Erfolg der Reden — trotz Lautsprecher — immer wieder ausblieb und die Leute weder zu einem Beifall noch zu Hochrufen hinzurennen waren. Bloß der engere Kreis ihrer Anhänger, die Bankdirektion, aus der die Nachfolger der Blaskovicci-Gruppe herangezogen werden sollen, machten einmalige Anstrengungen, um die Stimmung zu beleben, sie blieben aber immer allein und das wirkte höchst peinlich und machte auf die Anwesenden einen niederschmetternden Eindruck, so daß man völlig Mitleid für die "Großen" unseres Volkes empfand.

Dass die Neugierde groß war, ist darauf zurückzuführen, daß alle Mittel der Propaganda angewendet wurden. Zuerst wurde die politische Versammlung am 19. April vom Kirchenaltar aus veranstaltet, mit dem Hinzufügen, daß an derselben alle Gläubigen ohne Unterschied, Groß und Klein, teilnehmen sollen. Die Kirche hält es also für gut, daß schon die Kinder und Jugend in den volkischen Strudel miteinbezogen werden sollen. Das sind ja schone Moralbegriffe unserer Geistlichkeit, die außerdem dazu führen könnten, daß man sich im Gegensatz zu der Kirche stelle. Dagegen müssen wir uns doch entscheiden verhindern. Unsere Kirche darf nicht für die Propaganda einer politischen Partei missbraucht und unsere Kinder nicht, wenn wir sie in den Gottesdienst schicken, zu poltischen Manövern verleitet werden. Unsere Geistlichkeit weiß ganz gut, daß die überwiegende Mehrheit der Gläubigen anderer politischer Auffassung ist und sie sich daher in Gegensatz zu den Gläubigen stellt, wenn sie in der Kirche für die eine oder die andere Partei Propaganda macht.

Als Hauptlochmittel wurde das Radio-Auto mit Lautsprecher herangebracht, das den Ausschlag für einen wenigstens guten Besuch geben sollte.

Alles war gespannt auf die mit Lautsprecher verstärkten Reden der erschienenen Herren, die sich auch ansonst ziemlich anstrengten, so daß man sie auch ohne Lautsprecher bis in die dritte Gasse gehört hätte. Als erster Redner hat Hauptamtssekretär Schiller über seine sattsam bekannten Organisationsgeschichten gesprochen und zum Schlusse forderte er das Volk auf, es möge den Bogen, in welchem es sich zu Muth-Blaskovic bekenne, unterschreiben, damit die Namen in das "Goldene Buch" eingetragen werden.

Bei uns hält man dies allgemein für eine Schande und Beleidigung. Wir sollen uns mit unserer Unterschrift erklären, daß wir Deutsche, daß wir Schwaben sind? Wir, die von deutschen Müttern geboren sind? Es ist einsach empörend! Wir waren doch noch nie anders als deutsch. Wenn jemand sein Deutschum notwendig hat zu bekennen, so sollen es Muth-Blaskovic tun und dann der Siehe nach ihr engerer Anhang, der sich auch heute noch in Familien- und Gesellschaftskreisen der magyarischen Sprache bedient, weil ihnen die deutsche Sprache noch nicht genug geläufig und ihr Wortschatz ein recht armer ist. Bei

uns ist eine solche Komödie überflüssig.

Abgeordneter Dr. Reitter wollte einen Rechenschaftsbericht halten, aber das Interesse für denselben war so gering, daß er, um sich wichtig aus der Vergangenheit zu helfen, erklärte, daß dies ja überflüssig sei, da die "Arader Zeitung" doch ständig über die Tätigkeit der schwäbischen Parlamentarier schreibt. Er wußt sich nun auf ein dankbares Thema: er wendete sich an die anwesenden Frauen, welche dem Radio wegen in großer Zahl erschienen waren. Er behandelte das Einlindersystem, ein Gebiet, das er aus eigener Anschauung gut kennt, weil er selbst Vater eines einzigen Kindes ist. Die Frauen waren aber über die ihnen erteilten Lehren und Lektionen auch nicht sehr erbaut, denn sie fanden das Thema, zu welchem der Herr Pfarrer sogar die Jugend beorderte, mit Lautsprecher behandelt, bischen zu heikel und meinten, daß diese Frage besser auf die Tagesordnung des Frauenvereines gesetzt und von Schwester Hildegardis behandelt werden wäre.

Der nächste Redner war Schörnig. Punkt dahinter.

Den mächtigsten Ansturm nahm Dr. Muth. Er sollte das Eis brechen. Der Vorsitz war fühn, aber es erging ihm nicht besser, als den Vortrednern. Er sandte keinen Beifall, obwohl er mit dem Schimpfen über die "Arader Zeitung" bischen zurückgehalten hat, weil man ihm wahrscheinlich vorher sagte, daß dieselbe in unserer Gemeinde sehr stark verbreitet ist und mit wenigen Ausnahmen in jedem Haus aufsteigt.

Sein Schlachtruf war: Ich weiche nicht! Dann sang er das alte Lied von den Millionen, die er gespendet hat. Der Ausdruck, den er gegen diejenigen gebrauchte, welche den Beleidnisboten nicht unterschreiben, war doch bischen zu stark. Doch Gott verzeihe ihm, denn er weiß nicht, was er tut!

Auch Dr. Muth hatte einen frommen Wunsch auf die Kindervermehrung, denn er erklärte zum Schluss: Wenn nach 50 Jahren einmal ein Nachkommme von ihm nach Jahrmarkt kommt, möge die Gemeinde nicht aus 5000, sondern aus 15.000 Seelen bestehen. Man ist allgemein der Ansicht, daß nach dem Stande der Nachkommen Dr. Muths die schwäbische Dynastie nach 50 Jahren schon längst ausgestorben sein wird. Er gibt den Jahrmarktttern also schwache Hoffnungen für die Zukunft, wenn diese nach seinem Beispiel gestaltet werden soll. Uebrigens werden für die Volksvermehrung schon die zum Anhange Dr. Muth's gehörigen Ärzte, mit Dr. Schön aus Martensfeld an der Spize, sorgen.

Was allgemein aufgefallen ist, war, daß weder Dr. Reitter noch Dr. Muth über die Bankwirtschaft auch nur ein Wort verloren, was für die Jahrmarkttter von großem Interesse gewesen wäre.

Peter F.—r.

Vom Gemeindestier getötet.

Aus Kleinsankt Nikolaus wird uns berichtet: Der Kühhirt Nikolaus Dragan wurde dieser Tage, als er mit der Herde auf der Weide war, vom Gemeindestier überfallen und ehe ihm sein Sohn, der mit ihm die Herde hütete, zu Hilfe kam, getötet. Er hinterläßt eine Witwe mit 12 Kindern.

Kaufe jedes Quantum

Ji. schen u. anderes Obst
P-a. Qualität per Kg. ab Garten. Offerten unter „R. 1419“ befördert Rudolf Mosse
Bularest, Calea Victoriei 31.

UMSONST

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

WEISSFLUSS

Deine Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 56 B, Friedrich-Oberstraße 105, Deutschland. (Porto bezahlen).

Eine Probe Lebensdeutung freit für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Rogroß hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfrei Probe-Horoskop ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Rogroß Rufus ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst aufgelozen von verschleierten Nationalitäten und Unteren in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stachmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Meinviadom, sagt: "Die Horoskopie, die Herr Prof. Rogroß für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgefertigtes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Lehrsätze und die, die er genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist."

Wenn Sie von dieser Sonderart Gebräuch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eindeutig geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 20 Lei in Briefmarken Ihres Landes (keine Goldmünzen einschließen) mitsenden zur Beftretung des Postos und der Schreibereihen. Addressieren Sie Ihren Brief an Prof. Rogroß, Dept. 8082 G. Emmastraat 42. Den Haag (Holland). Briefporto 10 Lei.

Blutiges Liebesdrama

in Bukarest.

Aus Bukarest wird gemeldet: In der Hauptstadt ereignete sich ein blutiges Liebesdrama. Der Apothekerobertenant Valentin Bitay, der vor dem in Galatz Dienst leistete, unterhielt dort mit der Apothekerin Anna Schwarz ein Liebesverhältnis. Als Bitay nach Bukarest versetzt wurde, löste er sein Verhältnis mit der Schwarz. Das Mädchen war hierüber grenzenlos verhört und kam gestern in die Hauptstadt. Sie lauerte auf der Straße auf Bitay und als dieser sich ihr näherte, schüttete sie ihm ein großes Quantum Vitriol ins Gesicht. Bitays rechtes Auge floß sofort aus, ferner riss ihm die ätzende Flüssigkeit vom rechten Gesichtsteil das Fleisch ab. Der Apothekerobertenant Bitay wurde ins Spital gebracht, Anna Schwarz wurde verhaftet.

Deutsche Sektionen

in der Temeschwar
Lehrlingschule.

Der Temeschwarzer Stadtrat hat auf Verlangen des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes (dessen Obmann Abgeordneter Hans Weller ist) einstimmig die Errichtung von deutschen und ungarischen Sektionen in der Lehrlingschule beschlossen.

Die neuen Sektionen werden bereits im September aufgestellt.

Wahrheit!

Die Mutter zu der Tochter spricht,
Mein liebes Kind vergesse nicht,
Die Wallith-Ware ist die best'
Sie ist sehr dauerhaft und fest!
Sie ist auch liberal bekannt,
In der Stadt und auf dem Land,
Drau mußt du schnell zu Wallith laufen
Und seine Adresse nicht vertauschen:
Wallithwarenhaus, Temeschwar-Gesellschaft,
Wochenmarktplatz.

* Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Behelfen eingerichtete Privathospital für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten. Spezialklinik für die verschiedenen Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen ermäßigung, arme Kranken werden bei stark reduzierten Verpflegung — welche im vorhinein zu bezahlen sind — ungünstig behandelt.

Starler Bewohnerzuwachs

in Russland.

Wie aus Moskau berichtet wird, leben in Russland 161 Millionen Menschen. Die Bevölkerung nimmt jährlich um 2 Prozent zu. Achtzig Prozent der Bevölkerung beschäftigt sich mit Ackerbau. Trotz der so großen Anzahl der Bevölkerung ist das Land noch immer sehr dünn bevölkert, da das Gesamtgebiet 21 Millionen Quadratkilometer beträgt.

Verlobung.

In Hatzfeld hat sich Peter Kieser mit Else Eggeb verlobt.

Die Unterseefahrt zum Nordpol

wird am 5. Mai angetreten.

Aus einer Meldung aus New York wird die Nordpolexpedition des Polarforschers Billings im Unterseeboot am 5. Mai angetreten und die Generalprobe bereits Ende Mai im nördlichen Eismeer durchgeführt. Billings hatte eine Unterredung mit Ekener, der auch einen Zeppelinflug nach dem Nordpol in diesem Sommer unternehmen und sich mit dem Unterseeboot am Nordpol treffen will.



Zwei vollstümliche Reisen nach

Ranada

sowie den Vereinigten Staaten.
Unbeschränkte Teilnahme.

Reisezeit Juni-August 1931.

Außerkst günstige Gelegenheit, die Verwandten und Freunde in Kanada u. den Vereinigten Staaten zu besuchen.

Bereagte Teilnehmerpreise.

Auskünfte und Prospekte bereitwillig:

Hamburg Amerika Linie 6. U. R.

Timisoara, Dacruș, Strada Mercy 2, Arad, Str. Eminescu 12.

Ducurești, Cal. Grivita 103.

Arad, Str. Eminescu 12.

130

entfernt.

"Wie die See unruhig wird", sagte der Graf. "Und so dunkel wird es. Ob sich Sturm aufgemacht hat?"

Das Schiff rollte merkbar, und durch das runde Fenster drang nur gebäumtes Licht.

"Ich werde einmal nach oben steigen und sehen, was es gibt", lagte Dietrich von Franzem. Damit ging er hinaus.

Jetzt erst merkte er, wie der Dampfer schwankte, und als er die schmale, eiserne Treppe hochstieg, musste er sich am Geländer festhalten.

"Bleiben Sie unten, Herr Franzem!" rief ihm Kapitän Haubold zu. "Gleich gibt's ein Donnerwetter!"

Aber Dietrich wollte doch selber sehen, wie es stand, und so ging er an die Steeling, um die erregte See zu schauen. Doch kaum hatte er sich einen Halt gesucht, als eine Woge sich am Schiffsrumpf brach und klatschend über Deck spritzte.

"Sie haben es so haben wollen!" rief Kapitän Haubold ihm zu, als er das Wasser von seinem Anzug schüttelte. Und Dieter verschwand schleunigst wieder unter Deck.

"Scheint sich ein Gewitter aufgemacht zu haben", berichtete er. "Es wird angenehme Fühlung bringen. Aber augenblicklich ist es hier unten besser als oben an Deck."

Wolrend schlügen die Wellen gegen die Schiffswand.

"So kurz vor dem Ziel unserer Reise überrascht uns noch ein Unwetter", sagte Graf Egon. "Was wird doch auf dem Dampfer keine Gefahr drohen?"

Es war eigentlich der Wetterlage nach nicht damit zu rechnen, daß sich ein längerer Sturm aufmachen würde.

"Es wird nichts auf sich haben", beruhigte Dietrich ihn. Und als ein Blitz für einen Augenblick die Kajüte erhellt, folgte er hinzu: "Es ist ein Gewitter, wie ich vermutete. Der Sturm wird schnell vorübergehen, sowie der Regen einsetzt."

Als aber eine Weile vergangen war, sahen sie durch das Fenster, daß die Sonne schon wieder schien, und dann war es ihnen, als ob die Schiffschaube nicht mehr arbeitete, und die Schlingerbewegungen des Dampfers wurden heftiger.

"Wir werden doch nicht etwa einen Unfall erlitten haben!" fragte Graf Egon besorgt.

Etwas Besonderes mußte geschehen sein, daß das Schiff plötzlich seine Fahrt nicht fortsetzte, und Dieter ging nach oben, um nachzuschauen.

An Deck war großer Betrieb.

Die Seeleute standen an der Steeling und blickten auf ein Boot, das in der Nähe mit den Wogen kämpfte. Zwei Mädchen waren die angespannt, und sie waren in gefährlicher Lage, da ihr Fahrzeug leben Augenblick kentern konnte. Dieter sah, wie das eine Mädchen die Arme stehend ausstreckte.

(Fortsetzung folgt).

Strafuntersuchung gegen einen Staatssekretär:

32.000 Lei Stundenhonorar für geleistete amtliche Arbeit.

Als Schützer des Alkoholschmuggels dem Staat Milliarden-Schaden verursacht. — Bei der Hausdurchsuchung „nur“ 22 Millionen gefunden. — Die Verhaftung bevorstehend.

Bukarest. Gegen den unter allen Seiten der Ungnade entlassenen Staatssekretär im Finanzministerium Teianu hat der Staatsanwalt auf eine anonyme Anzeige das Verfahren eingeleitet. Laut Bericht des Blattes "Miscarea" hat Staatssekretär Teianu nach den Arbeiten, die er für das staatliche Petroleummonopol leistete, ein Honorar von 32.000 Lei aufgerechnet und behoben. Die Arbeit hat so viele Stunden in Anspruch genommen, das heißt, der Staatssekretär hat so viele Stunden aufgerechnet, daß allein dieses Honorar Millionen ausmacht.

Staatssekretär Teianu hat weiter als Protektor und geistiger Vater des Spiritusschmuggels ungezählte Millionen verdient. Dieser Verdienst bestand darin, daß er, der als Staatssekretär des Finanzministeriums dahin trachten hätte müssen, daß kein Liter Alkohol ohne Bezahlung der Alkoholsteuer erzeugt werde, die Erzeugung von unversteuertem Spiritus schützte und ermöglichte. Wie hoch sich der Schaden des Staates durch die entgangene Alkoholsteuer beläuft, kann nicht genau geschätzt werden. Es ist jedoch keine Uebertreibung, wenn

man von einem Milliarden-Schaden spricht. Um Millionen zu verdienen, hat dieser Staatssekretär dem Staat Milliarden-Schaden zugefügt.

Der Untersuchungsrichter hat bei Staatssekretär Teianu eine Hausdurchsuchung vorgenommen und fand laut Bericht der Blätter "Epoca" und "Curentul" 22 Millionen Lei im Baren und Einlagebüchern. Das ist natürlich nur ein Bruchteil der Sündengelder, welche Teianu verdiente. Wo die Büchlein über die ausländischen großen Einnahmen sich befinden, wird erst herauszufinden sein, wenn es sich überhaupt jemals herausstellen wird. Viele große Herren haben die erbeuteten Millionen im Ausland liegen, geschützt vor dem rauen Zugriff des Untersuchungsrichters. Die vielen gestohlenen und ins Ausland verschleppten Milliarden verursachen zum größten Teile unsere Wirtschaftskrise.

Sowie mehrere Blätter berichten, ist die Verhaftung Teianus bevorstehend. — Man kann nicht recht daran glauben. Es wäre der erste Fall, daß ein „Großer“ verhaftet wird.



Nicht so schlimm.

"Unerhört! Ihrem Bräutigam geben Sie Strümpfe von meinem Mann?" Dienstmädchen: "Regen Sie sich nicht auf, gnädige Frau — er bringt sie immer wieder!"

Splitter.

Was manche ihr Geschick nennen, ist nichts als ihr Ungeschick!

Aphorismus.

Wenn die Leute jemand zu einer Dummheit verleiten wollen, sagen sie sehr oft: "Set doch vernünftig!"

Doch man unsere Freunde tadeln, ertragen wir noch immer viel leichter, als daß man unsere Gegner lobt!

Gut mancher erleichtert sich dadurch, daß er sich beschwert.

In Geldsachen hört sich nicht nur die Freundschaft, sondern auch die Feindschaft auf.

Der eheliche Beißerter.

"Nein, das ist nicht der richtige Ring den ich verloren, und für den ich zwangsläufig Mark Belohnung ausgesetzt hatte — für diesen kann ich höchstens zehn geben!"

Einfache Gestellung.

"Du hast mich einen armen Schluck genannt!"

"Dann beweise mir das Gegenteil und pump mit 500 Lei!"

Gebrüllsches Geischen.

"War der Angeklagte betrunken, als Sie ihn an dem betreffenden Abend in Park beobachteten?"

"Entschieden! Er telegte hinter einem Beichtstuhl her und bat um Feuer!"

Beim Angst.

"Also, wo drückt Sie der Schuh?"

"Im Halse, Herr Doktor."

127

Roman-Beilage der "Trader Zeitung".

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Illustrationen von Martin Fischermann, Berlin

88. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Eine unmenschliche Angst griff nach ihrem Herzen. Mit entsetzten starren Augen blickte sie zum Himmel. Ihr Hirn konnte keinen Gedanken formen.

Dann!

Maja zuckte zusammen.

Ein gewaltiger Blitz schien Himmel und Wasser zu verbinden. Sekundenlang blendende Helle, daß die Augen schmerzten. Da fauchten des abflauenden Sturmes überbösend, durchtitterte knatternd dröhrender Donner die Luft.

Poni lag reglos im Kahn, als ob alles Leben in ihr erlosche wäre. Auch Maja schloß für einen Moment die Augen.

Wie ein Spielzeug tanzte das Boot auf den Wellen.

Maja hob scheu den Kopf hoch. Sie wunderte sich, daß sie noch lebte. Mit Entsetzen sah sie, daß ihr Fahrzeug bedenkt voll Wasser geschlagen war. Es würde sich ganz füllen, wenn nicht sofort Gegenmaßnahmen getroffen würden.

Maja rutschte, sich immer mit einer Hand festhaltend, zu den Steuerbänkchen, unter dem eine Wasserschaukel lag. Und während ihr der Wind das Haar zerzauste, schobte sie, auf den Seiten liegend, Schaukel auf Schaukel über den Rand. Die weißen Gischtklöpfe waren jedoch immer wieder neues Wasser in das Boot.

Noch einmal tauchte ein Blitz den Himmel in Feuer. Dann wurde es langsam hell. Der Sturm wurde zum Winde, der sich überraschend schnell legte.

Nach kurzer Zeit lachte die Sonne bereits vom blauen Himmel. Dadurch war der bestimmende Druck, der während der Dunkelheit auf Maja gelegen hatte, von ihr genommen. Doch die Gefahr war längst noch nicht vorüber. In weiter Ferne lag die Küste. Die erregte See warf das Boot noch immer auf und nieder.

Poni lag ohnmächtig da, wie im Schlaf. Kein Tropfen Regen war vom Himmel gefallen. Der Sturm hatte die schwarzbrodende Wollen weitergetrieben. Doch von dem ins Boot spritzenden Wasser war die Kleidung der beiden Freundinnen völlig durchnäht.

Maja hatte bisher noch keine Zeit gefunden, Ausschau zu halten. Mit erlahmender Kraft schöpfte sie das Wasser aus dem Fahrzeug.

entfernt.

"Wie die See unruhig wird", sagte der Graf. "Und so dunkel wird es. Ob sich Sturm aufgemacht hat?"

Das Schiff rollte merkbar, und durch das runde Fenster drang nur gebäumtes Licht.

"Ich werde einmal nach oben steigen und sehen, was es gibt", lagte Dietrich von Franzem. Damit ging er hinaus.

Jetzt erst merkte er, wie der Dampfer schwankte, und als er die schmale, eiserne Treppe hochstieg, musste er sich am Geländer festhalten.

"Bleiben Sie unten, Herr Franzem!" rief ihm Kapitän Haubold zu. "Gleich gibt's ein Donnerwetter!"

Aber Dietrich wollte doch selber sehen, wie es stand, und so ging er an die Steeling, um die erregte See zu schauen. Doch kaum hatte er sich einen Halt gesucht, als eine Woge sich am Schiffsrumpf brach und klatschend über Deck spritzte.

"Sie haben es so haben wollen!" rief Kapitän Haubold ihm zu, als er das Wasser von seinem Anzug schüttelte. Und Dieter verschwand schleunigst wieder unter Deck.

"Scheint sich ein Gewitter aufgemacht zu haben", berichtete er. "Es wird angenehme Fühlung bringen. Aber augenblicklich ist es hier unten besser als oben an Deck."

Wolrend schlügen die Wellen gegen die Schiffswand.

"So kurz vor dem Ziel unserer Reise überrascht uns noch ein Unwetter", sagte Graf Egon. "Was wird doch auf dem Dampfer keine Gefahr drohen?"

Es war eigentlich der Wetterlage nach nicht damit zu rechnen, daß sich ein längerer Sturm aufmachen würde.

"Es wird nichts auf sich haben", beruhigte Dietrich ihn. Und als ein Blitz für einen Augenblick die Kajüte erhellt, folgte er hinzu: "Es ist ein Gewitter, wie ich vermutete. Der Sturm wird schnell vorübergehen, sowie der Regen einsetzt."

Als aber eine Weile vergangen war, sahen sie durch das Fenster, daß die Sonne schon wieder schien, und dann war es ihnen, als ob die Schiffschaube nicht mehr arbeitete, und die Schlingerbewegungen des Dampfers wurden heftiger.

"Wir werden doch nicht etwa einen Unfall erlitten haben!" fragte Graf Egon besorgt.

Etwas Besonderes mußte geschehen sein, daß das Schiff plötzlich seine Fahrt nicht fortsetzte, und Dieter ging nach oben, um nachzuschauen.

An Deck war großer Betrieb.

Die Seeleute standen an der Steeling und blickten auf ein Boot, das in der Nähe mit den Wogen kämpfte. Zwei Mädchen waren die angespannt, und sie waren in gefährlicher Lage, da ihr Fahrzeug leben Augenblick kentern könnte. Dieter sah, wie das eine Mädchen die Arme stehend ausstreckte.

(Fortsetzung folgt).

Jungschwaben — steht fest!

Ein alter Kämpfer der deutschen Sache, Nikolaus Anton aus Lenauheim, der, bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Auswanderung nach Kanada, auch auf der Heide eine hervorragende Rolle spielte, schreibt in einem an Abgeller gerichteten Brief u. a. folgendes: „Es scheint ja jetzt im völkischen Lager hoch her zu gehen. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Stellungnahme, die Ernst und zielfsicher eingeleitet war. Hoffentlich bleibt der Erfolg nicht aus. Es steht ja auf die Dauer doch nicht an, daß weit mehr als 50 Prozent unseres Volkes als Volksverräter gebrandmarkt werden, weil sie eine andere Auffassung von unserem Volkstum haben — als die jetzige Leitung. Durch dieses Vorsehen wurde mancher Volksgenosse geradezu in das fremdnationale Lager hineingetrieben. Ich grüße alle Ihre Freunde und Freiwilligen herzlich und rufe ihnen zu: Jungschwaben — steht fest!“

Ein Nagylaker Photograph

erzählt.

Der Nagylaker Photograph Ludwig Nemes begab sich mit zwei Freunden nach Verjamisch, um dort geschäftliche Angelegenheiten zu besorgen. Nachdem dies geschehen war, wollten sie die Macoch mit einem Kahn überqueren, um wieder nachhause zu gelangen. In der Mitte des Flusses begann der Kahn auf einmal zu wanken und drohte unterzugehen. Sie warfen sich in die Wellen und versuchten schwimmend das Ufer zu erreichen. Auch Nemes schwamm dem Ufer zu. Er geriet jedoch in einen Wirbel und tauchte unter. Während die Freunde Nemes' heil das Ufer erreichten, war Nemes verschwunden. Seine Leiche wurde erst später aufgefunden.

Das Syndikat der Eierexporteure

gegen den Schmuggel mit minderwertigen Eiern.

Bukarest. Das Syndikat der Eierexporteure überreichte dem Finanzminister und Justizminister je eine Broschüre über die furchtbaren Missbräuche bei der Eierstandarisierung. Das sogenannte Standardisierungsgesetz wurde erbracht in der Absicht, durch staatliche Abstempelung der qualitativ einwandfreien Eier den Exporteuren und dadurch den Hühnerzüchtern bessere Preise zu sichern. Da aber die Zollbeamten auf gerade Weise beim Eierexport nichts verdienten, verlegte man sich auf den Schwindel, daß minderwertige Eier mit dem Standardisierungstempel versehen werden. Westeuropa wurde überlebhaft mit schlechten Eiern. Das Syndikat der Eierexporteure beschränkt sich nicht mit der Herzählung dieser bekannten Umstände, sondern es werden die Zollstationen und die Namen der Missbrauch treibenden Beamten angeführt. In der Klage werben auch die Quantitäten der gelieferten schlechten Eier angegeben und der Schutz der Regierung angerufen gegen die Gewissenlosigkeit einiger staatlicher

Organen, die es verursachten, daß die Hühnerzüchter heute anstatt Nutzen, Schaden haben, da die Eierpreise katastrophal gesunken sind, weil das Ausland heute keine romänischen Eier kaufen will.

Hindenburg-Pate

von 14.000 Kindern.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg ist jetzt Pate von mehr als 14.000 Kindern, ein Beweis dafür, daß es noch viele deutsche Familien gibt, die es auf sieben lebende Kinder bringen. Da das Patengeschenk meist 20 Mark beträgt, mußte Hindenburg dafür bisher schon mehr als 280.000 Mark auszahlen.

**Verlangen Sie überall
KRAYER
Schuhpasta**

Weizen-Preise!

Neue Preise!

**Herren-Anzüge, Trenchcoat
Frühjahrs-Ueberzieher!
bei JOSEF MUZSAY**

Arab, gegenüber vom Theater

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware!

Keine Fadillearbeit!

Ehe Sie laufen, suchen Sie uns auf!

Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel erwähnen wir 6 Monate Kredit!

Kanadaer Brief.

In Folge 24 der „Kraher Zeitung“ bellag sich ein Landsmann aus Niagara Falls über die Verhältnisse in Kanada. Ich fühle mich veranlaßt, diesem Landsmann zu antworten. Ich kann es behaupten, daß hier in Kanada noch niemand vor Hunger gestorben ist. Überhaupt in der Provinz Ontario, denn hier bekommt ein jeder Mann vom Staate Arbeit und in den großen Städten gibt es Volksküchen, wo jeder Hungriige dreimal im Tage zu essen erhält. Es gibt wohl Leute, die Not leiden, das sind aber nur solche, die an die Zukunft nicht denken und nicht sparen, oder es gibt Leute, wie z. B. auch bei uns einen Mann, der vor drei Jahren hierher kam. Dieser lebte äußerst sparsam und schickte jeden ersparten Dollar nach Hause, damit seine Frau je mehr Geld kaufe. Wenn dann solche Leute keine Arbeit finden, leidet sie Not, obwohl sie in die alte Heimat vier weiß wieviel erspartes Geld sandten und dort ein Vermögen besitzen. Gerauft und gestritten wird mehr bei uns, als Hunger und Not gesessen. Es gibt Leute, die sich eben nicht vertragen können.

Herr Erie Ontario.

Josef Hengermann.

Wetter im Monat Mai.

Unser „Landsmann-Kalender“ prophezeit für Monat Mai folgendes mutmaßliche Wetter: Bis zum 22. schön, warm und fruchtbar, zuweilen Gewitter und warmer Regen; 23. unfreundlich; 24. und 25. trüb und kalt.

Patentenwahl

In die Hillm.

Bukarest, Strada Cagărui, Nr. 8, seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Belegschaft. Prompte und reelle Bedienung. Wöhlig Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romänische.

230 Leicht m² PARKETTEN 130 bei der Firma KRAUSER
aus Eichen Absolut trocken.
Lei 1 m² aus Buchen Timișoara, IV., Telef. 18-46

128

Es ging doch um ihr Leben!

Zoni hatte die Augen aufgeschlagen. Ein Größeln ging durch ihren Körper. Erstaunt blickte sie, sich bestimmt, auf die Freundin. Völlig hatte sie begriffen.

Seekrank war sie nicht geworden, obwohl das Boot heftig schaukelte; aber es war ihr, als wären ihre Glieder erstarrt. Die nasse Kleidung, dazu der heftige Wind hatten die Spannkraft ihrer Gehüten gelähmt. Nur schwer gelang es ihr, den Oberkörper aufzurichten. Der starke Seegang und die hohen Wellen vertreten ihr die Gefahr, in der sie schwieben. Instinktiv machte sie die Bewegung der wasserschöpfenden Maja mit, die zusammengelegten hohlen Handflächen als Schaukel formend.

Leichenblässe bedeckte ihr Gesicht.

„Oh, Maja, wo sind wir?“ fragte sie angstfüllt. Maja fuhr vor Schreck zusammen. Sie hatte in der Sorge um die Rettung gar nicht an die ohnmächtige Zoni gedacht. Sie hielt die Schöpfer inne und drehte sich zu der Freundin um. Jetzt erst merkte sie die eigene Ernarrung.

„Gott sei Dank, daß du lebst“, entgegnete sie. „Ich glaube, das Schlimmste ist vorüber. Wenn es uns gelingt, das Wasser aus dem Kahn zu schöpfen, sind wir der Gefahr entronnen. Man wird uns vermissen und nach uns suchen.“

„Habe ich lange ohne Bestimmung gelegen?“ fragte Zoni.

„Ich weiß es nicht“, erwiderte Maja. „Seit der Sturm, wo der Sturm tobte, habe ich nur das Wasser ausgeschöpft, da das Boot zu sinken drohte. Ob es Minuten oder Stunden her sind, kann ich dir nicht sagen.“

Erschrocken blickte Zoni auf die Freundin, die kraftlos die Arme gesenkt hielt.

„Und ich habe unätig dagelegen, während du dich abmühtest“, sagte Zoni, sich selber anklagend. „Du hast uns das Leben gerettet, Maja! Aber jetzt gib mir die Schaufel. Ruhe du dich jetzt nur aus.“

Toch ihre ausgestreckte Hand sank lässig herab und mit geweiteten Augen sah sie seitwärts. Auch Maja folgte ihren Blicken.

„Maja! Maja! Ein Schiff! Das ist unsere Rettung!“

Jubelnd rief sie es ihrer Freundin zu. Beide Mädchen winkten mit den Händen dem Fahrzeug zu. Tränen der Freude rannen ihnen über die Wangen.

* * *

Der Kiel der „Minster“ durchsuchte die Oksee.

Bei schönem Wetter, hatte der Walzsänger die Netze aus den sibirischen Gewässern gemacht, und Kapitän Haubold freute sich, bald in den Hafen einzulaufen zu können. Aber nicht er allein hatte Sehnsucht, endlich an Land zu kommen, auch die ganze Besatzung wünschte, endlich einmal wieder unter Menschen zu weilen.

Unten im Schiffstraum, in einer Kabine, die Kapitän Haubold ihnen hatte eingeräumt lassen, sahen die drei Passagiere: Graf Egon von Robenpols mit seinem Dienst und Dietrich von Kranzem.

129

Der alte Heinrich konnte allerdings seine Tochter nicht verlassen, denn seine Glieder waren noch immer stief von dem Rheumatismus, den er sich zugezogen, als er mit dem Grafen auf dem Floß im Meere herumgetrieben. Trotzdem war er aber ganz munter.

„Was macht es?“, hatte er scherhaft gefragt, „daß ich Ihnen gebe? Meine Zeit ist ja sowieso bald abgelaufen. Aber daß wir es geschafft und auch zugleich unseren Dieter gefunden haben, das ist wirklich ein großes Glück.“

Über Graf Egon hatte ihm nicht einfach zugestimmt.

„Gachte, lieber Alter“, antwortete er. „So schnell bist du noch nicht abkommlich. Solange mußt du wenigstens aushalten, bis Dieter mit Zoni Hochzeit macht. Da darfst du an der Tafel nicht fehlen.“

Heinrich schmunzelte.

„Na, solange denk' ich, werd' ich auch noch machen, Herr Graf. Ich bin verdammt jäh auf meine alten Tage. Es ist schade, daß unsere Gastgeber in dem langen Winter den Rum ganz weggetrunken haben. Gegen Rheumatismus ist ein fetter Grog das beste Heilmittel. Wenn wir erst an Land sind, brauch' ich weder Arzt noch Apotheker. Sie werden staunen, wie schnell ich wieder auf die Beine komme.“

Wenn auch Graf Egon dieser Versicherung ziemlich mißtrausch gegenüberstand, so war es auf alle Fälle gut, daß der alte Heinrich den Humor nicht verloren hatte.

„Wirb unser Komischen aber Augen machen, wenn sie ihren Vater endlich wiederseht“, fuhr Heinrich fort. „Und so unerwartet, wo sie doch keine Ahnung davon hat!“

Graf Egon lächelte in Gedanken an sein Kind. Wie hatte er sich in den langen Jahren nach ihr gesehnt!

„Ja, Heinrich, daß wird eine Überraschung geben“, entgegnete er. „Aber wir müssen uns noch etwas gebulden, denn unbedingt wird Zoni noch in Russland sein, und es ist sehr fraglich, ob man sie uns ohne weiteres herausgeben wird. Dazu bedarf es wahrscheinlich wieder diplomatischer Verhandlungen. Aber wir sind jetzt frei, und da kann man wenigstens e'was unternehmen.“

Dietrich von Kranzem hörte träumerisch zu. Ihm schien es noch immer wunderbar, daß er nach sieben Jahren nun endlich die Freiheit wiedererlangt hatte.

Ob er zu Hause seinen Vater vorfinden würde? Ob er wohl noch lebte? Wie würde der sich freuen, wenn er, der sicherlich für tot gehalten wurde, wieder frisch und gesund vor ihm stand?

Und dann wünschte ihm noch ein anderes Glück. Er würde Koni Graf Egons Tochter, kennlernlernen. So viel hatten sie schon von ihr gesprochen, und dabei konnte er sich kaum vorstellen, wie sie wohl aussehen würde. Als er sie zuletzt gesehen, da war sie neun Jahre alt gewesen — ein Kind, um das er, der zehn Jahre älter war, sich nicht gekümmert hatte. Aber jetzt war sie erwachsen, eine junge Dame von siebzehn Jahren.

Früher hatte er sie fast täglich gesehen, denn Robenpol lag vor dem Gut seines Vaters nur einen Mittag von knapp einer Stunde

Radioprogramm.

Sonntag, 8. Mai

Bukarest, 11.15: Kinderstunde. 17: Leichte romänsche Musik.

Berlin, 14: Elternstunde. 15.30: Manolinenorchesterkonzert.

Wien, 17.30: Kammermusik. 19.40: Lieberabenb. "Banditen im Grac". Komödie in drei Akten.

Belgrad, 11: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20: Polnische Lieder. 23.05: Palaiskonzert.

Budapest, 13: Stunde des Landwirtes. 18.40: Konzert der Jigenerkapelle.

Montag, 4. Mai

Bukarest, 18: Grammophonkonzert. 22.15: Romäische Musik.

Berlin, 17.30: Jugendstunde. 20: Menschen und ihre Arbeit.

Wien, 17: Kinderstunde. 20: Lieber fahrende Gesellen. 22: Abendkonzert.

Belgrad, 17: Vortrag über Tuberkulose. 21: Klavierkonzert.

Budapest, 9.15: Konzert der Musikkapelle der Königl. ung. Staatspolizei. 22.30: Jigenermusik.

Dienstag, 5. Mai

Bukarest, 17: Militärmusik. 22.15: Radioorchester.

Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 19.30: Der witzlich seine Mann in allen Lebenslagen.

Wien, 17: Kinder als Freunde der Tiere. 18.15: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptförfverschafte.

Belgrad, 17.30: Blitzenkonzert. 20: Musikkapelle Rätsel.

Budapest, 17: Erzählungen. 19.30: Konzert der Jigenerkapelle.

Verlaufbarung des Arader Fleischabfertigwerkes.

Am Sonntag den 9. Mai wird der elektrische Strom von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittag in folgenden Gassen ausgeschaltet: Valea Carol, Valea Dragalina, Valea Banatului, Malul Muresului, Valea Sauna, Str. Calvin, Str. Mettanu und Piata Abram Janeu.

Marktpreise.

Arader Betreibepreise.

Telefonischer Bericht der Betreibabhandlung Durles, Hasan, Nagy, Nagy, Herdingnd, Telefon 4-86.

Weizen 340, Gerste 380, Hafer 420, Mais 380, Kartoffeln 310, Bohnen 250 bei der Meterzent.

Temeschwarzer Betreibepreise.

Weizen 280, Mais 280, Hafer 380, Gerste 280 bei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise

Getreide. Weizen 690, Roggen 576, Mais 384, Hafer 590-600, Süßkartoffeln 768, Frühkartoffeln, gelbe und weiße Kartoffeln 400 bei pro 100 Kilo.

Münzmarkt. Aufgetrieben wurden 2893 Stück Kühe, und zwar 2046 Stück Mast- und 849 Stück Heindieb. Die Tiere stammen: aus dem Inland 1164 Stück, aus Ungarn 657 Stück, aus Rumänien 807 Stück, aus Südbanaten 210 Stück, aus der Tschechoslowakei 57 Stück. Es wurden bezahlt: 1741 Stück Ochsen zu 24-32, 622 Stück Stiere zu 22-27, 532 Stück Kühe zu 22-24, und Heindieb zu 15-20 Lei pro 1 Kilogramm Lebendgewicht.

Brassauer Marktpreise.

Weizen 32-35.000, Roggen 27.500, Gerste 28.500-29.000, Hafer 33.000, Mais (Wiederzähn) 24.250, gemischter Mais 24.500, Bohnen 50.000, Gerste 42.000 Lei per Waggon ab Hafen.

Budapester Marktpreise.

Betreibemarkt. Weizen 480, Roggen 980, Hafer 650, Gerste 570, Kleie 400 Lei per Witz.

Münzmarkt. Prima Ochsen 24, mittlere 22, mindere 18, Prima Kühe 24 mittlere 21, prima Stiere 26, mittlere 24, Heindieb 12, Rinder 80 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht.

Schweinemarkt. Herrschäfts Schweine 29, Bauernschweine prima 28, leichte 21, alte 20, Frischlinge 20, schwada 21 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt. Eier 2.10-270, Milch 9.80-10.80, Topfen 12-30, Sahne 42-60, Leibutter 120-140, Bohnen 10-21, Erdbeeren 10-24, Kohl 17-32, Rosenkartoffeln 4.50-8.50, gewöhnliche 3-3.80, Spinat 9-16, Karfiol 30-36, gelbe Rüben und Petersilie 12-16, Rottkraut 18-24, Kepferl 20-60, Orangen 22-40, Salat 4.80-15, heimische Kartoffeln 20-40, heimische Kohl 60-65, Sauerkraut 34-48 Lei.

Sämenten. Rüde 7.20, Kürbisblätter 8-10, Moharsamen 4.00-5, Witterwörter 5-8.80, Weißkraut-Kartoffeln 3-4, Komme-Mutter-Kartoffeln 5.00-5.50 Lei pro Kilogramm.

Geschwaderabprozeß der Neudorfer

Feuerwehr wegen dem töd-

lichen Autounfall im Grabau.

Wir berichteten seinerzeit ausführlich und wiederholte über das grausame Unglück, das sich am 17. August an der Grabauer Bahnhofsübersicht ereignete. Der Autobus des Neudorfer Fleischhauers Franz Stocker fuhr mit Neudorfer Feuerwehrleuten auf der am eindrucksvollsten vom Marienfelder Feuerwehrfest über die Grabauer Eisenbahnüberfuhr. Das Gefüge macht unmittelbar vor der Einfahrt in die Station eine scharfe Biegung und war rechts und links von einer lebenden Hecke eingesäumt, die den Ausblick verhindert. So konnte sich das Unglück ereignen. Der rückwärtige Teil des Autos wurde vom Zug erfaßt und zur Seite geschleudert. Von den 27 Insassen des Lastautos wurden 16 verwundet, von denen die Feuerwehrleute Jakob Ickler, Franz Hinzer und Ferdinand Berman gestorben sind.

Gegen die Eisenbahnverwaltung wurden 12 Schadensfahrzeuge angestrengt. Der erste, welchen als Auto-Eigentümerin Frau Stocker anstrengte, hat am

Mittwoch vor dem Temeschwarer Gerichtshof stattgefunden. Frau Stocker verlangt für das zerbrochene Auto 190.000 Lei u. als entgangenen Nutzen 400 Lei pro Tag. Vant der Plage ist die Eisenbahnverwaltung allein verantwortlich, da sie an einer so verkehrsfreien Übersicht eine Sperrschranke anbringen hätte müssen. Der Vertreter der Eisenbahnverwaltung schob die Schuld auf den Lenker des Autobus, der ohne die nötige Aufmerksamkeit und zu rasch fuhr.

Der Gerichtshof hat die Urteilserklärung für die nächste Woche verschoben.

Todesfall.

In Temeschwar-Fabrik ist der Gewerbetreibende Jakob Mez im 63. Lebensjahr gestorben. Mez war ein geborener Vorarlberger und wird von seinem Sohn und zahlreichen Verwandten betrauert.



Franz W., Öster. Das Eierlegen ist in

erster Reihe eine Rassenbegrenzung der Hühner. Viele Eier legen die „weißen Leghorn“, die sich unter unseren Verhältnissen gut bewährt haben. Für bürgerliche Verhältnisse entsprechen aber am besten die „roten Holland“, die zwar nicht so viele Eier legen, aber daneben auch Fleisch haben und ziemlich schwer werden. In zweiter Reihe ist es wichtig, daß diese Rassen ebenfalls durch entsprechende Fütterung und Pflege beibehalten und gespeist wird. Vor allem darf keine Brüder betrieben werden und muss jährlich der Hahn, um die richtige Vermehrung zu erhalten, ausgetauscht werden. Beider Fütterung gebe man nicht allzuviel Mais sondern gemischte Körner, auch gefüllte Kartoffeln und Weizkörner und sorge für Bewegung (Scharrgelegenheit etc.), dann wird der Erfolg nicht entgleiten und ein Huhn legt durchschnittlich 23-25 Eier monatlich. Die passabelste Krankheit ist unter den kleinen Hühnern die Ruhr, welche sehr ansleidend ist und ungeheuren Schaden verursacht. Wenn daher ein kleines Mädchen sich krank gefühlt, sondern man es sofort und nehme es in eine Kiste in Behandlung, wo von den anderen Hühnern damit diese nicht angegriffen werden.

Johann G., Triebwetter. Das Finanzministerium hat diese Verordnung deshalb herausgegeben, damit man mit einer Weltverkaufserlaubnis keinen Schwund treiben und sollte auch noch an anderen Tagen beweisen kann. Außerdem hätte der Gemeindeschreiber oder Bienenärzt bei etwas gutem Willen einschauen müssen, daß man als Triebwetter nicht erst um 10 Uhr wegfahren kann, wenn man schon „zeitlich“ in Temeschwar sein soll. Nachstehend verlange ich die Erlaubnis um einen Tag früher und Jahren Sie dann in der Nacht weg, damit Sie in der Früh in der Stadt sind. Wochen können Sie diesmal nichts, weil der Mann wohl sonst dem Paragraphen gesetzlich aber nicht menschlich gehandelt hat.

Peter S.-m., Perlapusch. Wie Sie vielleicht folgendes seitens Hahn erlebt haben, der zu verschiedenen Vermutungen Nutzlosigkeit gibt. Ein Mann ließ sich von seinem ersten Weib, mit welchem er schon elend halbwüchsigen Kind hatte, scheiden und heiratete ein junges Mädchen. Mit der zweiten Frau bekam der Mann wieder drei Kinder und unterdrückt während aus der ersten Ehe kommende Tochter zu einem 20-jährigen Jungling heran. Der Mann und Tochter dieser zweiten Ehe wollte mit sicher hingedenkt der Frau am letzten allein sein und die drei Kinder wurden zur Großmutter abgeschoben, die ebenfalls noch eine sehr rüstige und trocken waren, insbesondere 30 Jahren eine solche Altkräfte ist. Nay sind die drei kleinen Kinder aus zweiter Ehe ziemlich härmlos freudig, umgarnte die Großmutter ihren 20-jährigen Enkel und verließ den jungen Mann zu einem Verhältnis mit ihr. Die „Hofgen“ der Liebheit stellten sich auch bald ein, denn Enkel und Großmutter lieben — trocken des großen Altersunterschiedes — sowieso in wilder Ehe und jetzt — schenkt die Großmutter einem Kind das Leben. Wir möchten nun vor allem wissen, in welchem Verhältnis der junge Vater steht zu seinem Kind, seiner Großmutter, seinen Geschwistern etc. steht, und wenn es schon keins direkte Blutsbande ist, ob das Verhältnis der alten Jungfräulichkeiten Großmutter nicht ein straffbares zu ihrem Enkel war und ist? — Antwort: Blutsbande ist es keine, da doch der Jungling von einer anderen Mutter stammt und nur das Kind des Schwiegervaters jener Frau ist, die im Sinne des Gesetzes keine Großmutter sein sollte. Das Verhältnis ist daher nicht straffbar, aber im höchsten Grade unmoralisch. Die anderen Konstellationen würden zu weit führen, wenn wir Ihnen die alles anführen könnten. Sie können aber ohne Anstrengung des Gehirns leicht selbst daran kommen, wenn Sie damit beginnen, daß der Jungling infolge Ehegemeinschaft mit der Großmutter auch gleichzeitig sein eigener Großvater, der Vater seiner Stiefmutter, Schwiegervater seines rechten Vaters, Großvater seiner Stiefmutter und Urgroßvater seines eigenen Kindes ist, welches ihm seine Großmutter gebracht hat. Eine solche „Vorwürfe“ gleichsam kann nur unter den „Gerechten“ vorkommen.

Budapester Internationale Messe

vom 9. bis 18. Mai 1931.

Bedeutender Platz für den Warenverkehr zwischen West und Ost. 20 fabrikindustrielle Branchen, Schaustellung von landwirtschaftlichen Exportwaren und der Erzeugnisse der Manufaktur. Nationale Pavillons für die Auslandsindustrie.

50%-ige Reisebegünstigung in Rumänien für die Rückfahrt, in Ungarn sowohl für die Hin- wie die Rückfahrt.

Visumfreie Grenzüberschreitung.**Auskünfte und Messesigillationen, erhaltlich:**

Budapest, Messebüro, V. Alkotmány utca 8, und in ARAD bei der Camera de Comerç si Industria, bei der Agentur der „EUROPA“ (Sárvár): Banca Dacia, Str. Regina Maria und Cie Int. de Wagons-Lits Arad, Filiale, Buje Regina Maria (Olcócon). Außerdem in allen größeren Städten von Grossromânia in den Filialen beider Reisebüros oder wo ein Vertreter der Messe direkt aufgestellt ist.

FORTUNA MÖBELLAGER!

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilstzahlung bei **J. PALADICS**

Arad, Bul. Nagyhercule Herdingnd Nr. 41, (gew. Bürobenzinplatz).

11 Rezepte 50 Lei 160 Seiten 50 Lei

Vor der Heirat für das Mädchen! Nach der Heirat für die Frau!

Unentbehrlich ist das bereits in zweiter Auflage erschienene

Giles' Dorflin.



Das Kochbuch enthält:
511 Koch- und Mehlspeise-Rezepte, usw.;
20 Torten-Rezepte, 68 Rezepte für feine Mehlspeisen, 10 Glasuren mit Saucen für Mehlspeisen, 24 Rezepte für Getreenes und Punsch, 17-relei eingemachte Früchte und Marmeladen, 30 verschiedene Puddings, Auflauf, und Kuchen, 28 Rezepte für aus Schwefelkohlmalz gebackene Mehlspeisen, 11-relei Strudel, 25-relei ein-

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag:

„Arader Zeitung“, Arad
(Gleis 15), wie auch bei unserer Ver-
kaufsstube in Tonkinostrasse, Gor-
gegasse 11a (bei der Glema Werk und Glück).

Höfer's Kinder-Streupulver, Creme u. Seife ist altbekannt u. gut.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
Inserat der Quadratzentimeter 4 Lei, im
Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zentimeter-
höhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Inserataufnahme in Arad oder bei unserer
Büchstelle in Temeswar-Josefstadt, Herren-
gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Gött-
ter). Telefon 21-32.

12 Bässer Bienen, Landesvereinsmaß, sowie
neue Rästen und Schleudermaschinen etc. zu
verkaufen bei Johann Klug, Neuarad (Arad-
nou), Haltergasse 34. (Sub. Arad).

3 Stück Vorricht.-Eber, zu verkaufen bei
Anton Schindler, Lipova, Nr. 529 Sub.
Timis-Torontal.

Deutsche Stenotypistin, geborene Wienerin,
jedoch rumänische Staatsbürgerin, mit lang-
jähriger Praxis, perfekt in allen Kanzleiarbeiten,
wie auch selbständige Korrespondentin,
sucht in der Stadt oder Provinz Stelle. Adresse
unter „Nr. 611“ in der Verwaltung des Blattes.

56 Dach Ackerfeld, samt Fehlung, am Gele-
unter Hotter und 1 gutgehendes Wirtshaus samt
Spezereigeschäft in Großdorf zu verkaufen.
Näheres bei Andreas Schmidt, Versamisch, oder
bei Josef Griffaton in Großdorf (Satul-mare
din Timis).

Kastant, 29-er Lipe, fast neu, zu verkaufen
bei Johann Straub, Neuarad (Arad-nou)
Str. Reg. Maria 101. (Sub. Arad).

Brudter von amerikanischen Seghorn, Rhobe-
Island, Plymouth Nots zu haben bei Nikolaus
Klug, Neuarad (Arad-nou), Langegasse Nr.
120.

Maschergerhölle, mit 1-3-jähriger Praxis,
wird aufgenommen bei Peter Schwabe, Ma-
schermeister, Sigismundhausen (Muresel). Sub.
Arad.

6-er Benzini-Petroleum-Motor, eine Tischler-
Hobelsmaschine, Uhrmacher mit Durchlass 50 cm.
breit, 200 cm. lang, zu verkaufen bei Nikolaus
Klug, Großdörfchen (Satul-mare) Nr. 17, Sub.
Timis-Torontal.

4 Stück Vorricht.-Schrägeber, mit Zertifikat
versehen, verkaufte Eugen Weinig, Vinga.
Sub. Timis-Torontal.

Knabe aus gutem Hause wird mit voller
Verpflichtung als Bäcker-Behringer aufgenommen
bei Julius Fischer, Lipova (Lipova) Sub. L.
Torontal.

2 Vorricht.-Eber, reinräffig, 8 Monate alt,
mit Zertifikat versehen verkaufte Johann
Schmäler, Gutenbrunn (Gabant). Sub. Arad.

SOMMERSPROSSEN

■ Unreine Haut, Wimmerin, Mitesser,
Flecken, weiße, rauhe, rissige und
spröde Haut, Nasen- und Gesichtsröte,
rote Hände, Künzeln, grauen, fahlen
Teint etc. besiegelt für immer in wenigen
Tagen meine wunderbare,
ganz neue Ceramia-Hautkur. Das Ge-
sicht wird sofort auffallend reiz und
jugendfrisch, das Aussehen um Jahre
verjüngt! Garantie für Erfolg und
Unschädlichkeit. Zahlreiche Dan-
schriften und Empfehlungen! Preis
200 Lei franko und günstig bei Vor-
einsendung des Betrages. Nachnahme
nicht zulässig. Streng diskret! Ver-
sand durch Laboratorium Ceramia,
Wien, XII, Dunnergasse 21. Abt. 10.
Oesterreich.

British-Ungarische Bank A.-G. Budapest

Gründungsjahr: 1890.

Stammkapital: 40 Millionen Pengö
Kreditbriefe, Checküberweisungen,
sowie alle bankmäßigen Aufträge
werden schnell u. kulant abgewickelt.

Bankeinlagen
in jeder Valuta vorteilhaft vergütet.

Sie leiden schon seit Jahren!

an Rheuma	Magen	Drüsenbeschwellungen
Gicht	Leber	Kropf, Basedow,
Östias	Nieren	Fettgeschwulste
Gelenksentzündungen	Atem-	Frauenleiden
Neuralgie	Asthma	Hausleiden
Neurasthenie	Tuberkulotische	Augenleiden
Schlaflosigkeit	Erkrankungen	Frostbeulen
Nervosität	Migrain	Frauenkrankheiten
Lähmungen	Arterienverlastung	Ganzinerkrankungen
Beinbruch	Impotenz, Frigidität	Schmerzen bei Tabes
		Gebärmutter-Erkrankungen
		Röntgenberbrennungen

Machen Sie keine Versuche und bestellen Sie eine echte St. Joachimsthaler

„RADIUMCHEMA“-Komresse

welche Sie heilen, Ihre Schmerzen stillen und Ihren ganzen Organismus regenerieren (erneuern) wird.

Rumänische Direktion des St. Joachimsthaler „Radiumchema“ Arad,
Bulev. Dragalina 12.
2 Timisoara: Nikolaus Gängler, II. Str. Telegrafului 6.
„Juno“-Drogerie, Str. Jossfre 1.
Schuh-Drogerie, Strada Dacilor 24.

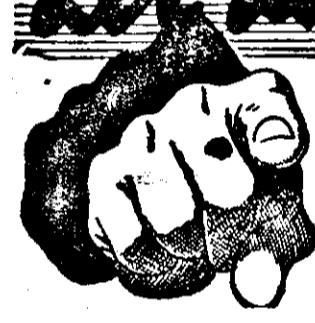


REINES BLUT!

Gebrauchen Sie zur Reinigung Ihres Blutes nicht irgendein Laxiermittel oder bgl. sondern machen Sie eine gründliche Kur mit prof. Dr. Pater's Blutreinigungs-Tee. Beachten Sie aber, daß dieser Medizinattee in zweierlei Zusammensetzung existiert, eine für Erwachsene, die zweite für kleine Kinder. Junge Mädchen und Knaben im Mittelschulalter gebrauchen die Zusammensetzung für Erwachsene laut spezieller Angabe, die jeder Originalpackung beigelegt ist. Prof. Pater's Blutreinigungs-Tee besiegt Wimmerln (Acne vulgaris) Kindern, Kopfsgrind, Flechten, Busfeln, Verelternung der Haartrüsen, Hautausschläge jugendlicher Personen, Skrofeln, Eczeme, durch zu scharfes Blut hervorgerufene Haarenröte, Haartücken etc. Dieser Tee ist eine sehr geschickte Hausmedizin die von Familie zu Familie empfohlen wird.

Prof. Dr. Pater's Blutreinigungs-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Unsere Apotheken besitzen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Über Originalkarten trägt die nötigste geschickte Unterschrift und das Pilsnis des Professors. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apotheke „Rum. Stern“ Granat-Krafov, Romanäse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engras Depot-Drogerie „Standard“ Villares I.

Bei 20,000.000,-



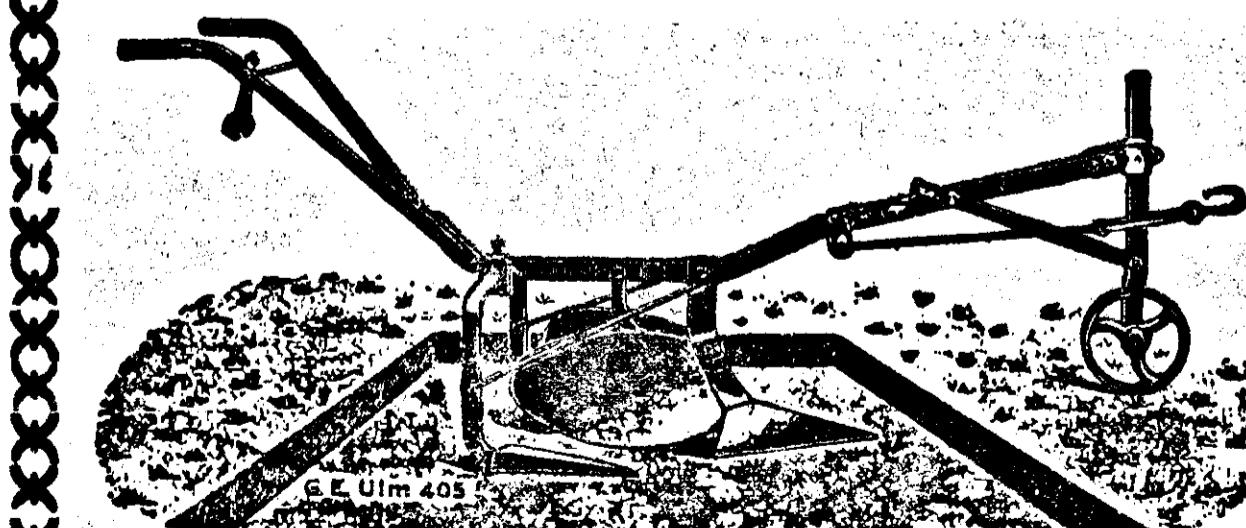
Können Sie mit einem Schlag gewinnen und
bar ohne jeden Abzug ausbezahlt erhalten,
wenn Sie sich rechtzeitig ein Los bestellen!

Ein grossartiger Spielplan!

Eine Prämie zu	500.000	20 Haupttreffer zu	5.000
1 Haupttreffer zu	500.000	Das heißt, daß nicht nur ein paar	
2	100.000	seltene Glücksbügel alles bekommen, son-	
2	80.000	dern 630 Losse große Treffer von min-	
2	60.000	destens 25.000 Lei machen! Vergessen	
3	40.000	Sie nicht auf diese wunderbare Gelegen-	
12	20.000	heit und bestellen Sie sofort ein Los!	
21	10.000		

Ziehung (1. Klasse) am 20. und 22. Mai. Lospreise: Lei 300.— für 1/4, Lei 600
für 1/2 und Lei 1200.— für ein ganzes Los. — Die Losse sind sofort
nach Erhalt der Bestellung, die Bezahlung ist erst nach Empfang der Lose not-
wendig. Auf Wunsch können Sie Ihr Los auch gegen amtlichen Depotschein in
meiner Depotabstellung aufbewahren. — Ihre Bestellung richten Sie an: Ludwig
Griedmann, Wien, I., Salzgries 122. Das ist die Geschäftsstelle, welche im vor-
herigen Jahr an Ihre Kunden zwei Haupttreffer und viele mittlere Treffer im Gesamt-
wert von 5.140.400 ausgezahlt hat, so daß es heute allgemein heißt:

Friedmanns Glück ist kolossal!



Weiß & Götter, Maschinenniederlage
Herengasse 1/a. — Telefon 21-32.

Obmannschaft und Motorisationsmaschine endigt der eigenen Drucker. — Telefon 6-39.

FRAUEN
Ich helfe Ihnen
wenn die monatliche Regel kommt
oder ganz ausbleibt

Neue Lebensfreude
und Zufriedenheit bringt Ihnen einzig
und allein mein neues verbessertes Spe-
zialmittel, welches selbst in alten und
hoffnungslosen Fällen nie versagte.
Erfolge schon innerhalb 24 Stunden
werden mir tägl. von überglücklichen
Frauen aus großer Dankbarkeit bestä-
tigt. Anwendung einfach u. angenehm ohne
Berücksichtigung. — Garantiert unschädlich.
Es gibt nichts Besseres!

Vertrauen Sie sich mir an und schreiben
Sie, wie lange Sie klagen. Versb. erfolgt
diskr. ohne Inhaltsangabe per Nachn.
E. H. Müller, Dresden A. 24, 31
(Deutschland) Werderstraße 19.

FICK

färbt, putzt und wäscht zu den billig-
sten Preisen.

Arad. Rakoczi-Gasse 14.
Boros Beni-Platz 35.

Der Mann, der ihren Charakter liest!
Ein seltes GRATIS-Angebot!



Durch das Studium Ihrer Handschrift sage
ich Ihnen, welche gute und schlechte Eigen-
schaften Sie besitzen, Ihre Fähigkeiten, um im
Leben vorwärts zu kommen, wie Ihre Freunde
Sie beurteilen und alles, was Ihr Liebes- und
Eheleben betrifft. Weiters erhalten Sie Aus-
klärung über alle für Sie wichtigen Lebensfragen,
wie und wodurch Sie Erfolg haben, usw.
Zur Einführung übersende ich gratis meine
Antwort, bitte jedoch 20 Lei in Briefmarken
für Porto und Spesen beizufügen. (Angabe ob
Frau, Fräulein oder Herr.) Sie werden über
das Resultat erstaunt sein! Meine Adresse ist:
D. C. Olin, Abt. R. 2, Fach 52, Wien 27.
Oesterreich.

Ravoraner

Kalf

Turdaer

Zement

Holzkohle

Waggonweise und im Kleinen bei

Simon Reiter jun.

Temeswar, Rattiplatz.

Telephone 235.

Had- und Häufelpflüge

und alle landwir-
schaftlichen Maschinen
in nur allerfeinster
Qualität!

Rühne's landwir-
schaftliche Kleinma-
schinen und

Eberhardt- Pflüge

führend!
Ersatzteile
zu allen Typen von
Erntemaschinen.